

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun

Grossratswahlen Bei den Kreiswahlen vom 13. Juni werden in Graubünden die Grossräte bestellt. Eine weitere Serie der Engadiner Kandidaten. **Seite 5 und 7**

Ramosch/Vnà In dumengia ha cumanzà il Festival da film rumantsch a Ramosch. Las proschas trais gövgias vegnan muossats ulteriurs films rumantschs a Vnà. **Pagina 5**

Porträt-Serie Was hält die Unterländer und Ausländer im Engadin. Die zweite Folge der Porträt-Serie, geschrieben von Schülern der Academia Engiadina. **Seite 9**



Die «Repower» (Ex-Rätia Energie) plant mit dem Pumpspeicherkraftwerk Lago Bianco/Lago Poschiavo eine Grossanlage, deren Stromproduktion (1000 Megawatt) einem Kernkraftwerk gleichkommt.

Archivfoto: Marie Claire Jur

Posta in butia eir ad Ardez

Ardez I'ls ultims ons ha registrà la Posta svizra al fanestrigl ün regress tant pro las chartas sco eir pro'ls paquets. Il motiv principal sun las novas tecnologias sco internet ed eir sms. Perquai examinescha la Posta soluziuns per diminuir la rait da postas mantgnond il servezzan public, per exaimpel cun servezzan a chasa o culas agenturas postalas in butias, bancas, büros cumünals o turistics. Causa las pacas frequenzas i'l uffizi postal ad Ardez ha comunicà la Posta ch'ella serra quista posta ed installescha per la paja üna uschenomnada agentura illa butia dal Volg be güst daspera. Da quist'intenziun da survgnir üna «posta in butia» ha tut il cussagl cumünal d'Ardez cogniziun cun displaschair.

«I'ls ultims ons ans vaina sfadiats d'attrar nous abitants in s-chaffind novas surfatschas d'abitar per indigens», disch il capo cumünal Jonpeider Strimer, «nouva glied in cumün survgnina però be scha no pudain eir spordscher üna bun'infrastructura cumünala.» Almain ans ha impromiss la Posta chi nu gian a perder ingünas plazzas da lavur». Quai affirmescha Schmid: «Schi sto esser tgnaina avert la filiala postala fin cha no chattain üna soluziun satisfacenta pel personal e per la Posta.» Il cumün d'Ardez ha uossa ün mais temp per tour posiziun: «No trattaran prosammaing la fatschenda per decider co cha no vulain proseguir», disch Jonpeider Strimer.

Al medem mumaint sco cha'l cumün dad Ardez es gnü confruntà culla nouva cha lur uffizi postal gnä transmutà in ün'agentura illa butia cumünala han preschantà il ps e'ls sindicats lur iniziativa: Quella vuol obliar a la Posta svizra da mantgnair lur rait da filialas postalas eir illas regiun periferas. (anr/fa) **Pagina 5**

Mehr verdienen am Strom

Neues Gesetz schafft Chancen

Das neue Bündner Wasserechtsgesetz: Bringt es Chancen- und Risikogleichheit?

MARIE-CLAIRE JUR

Der Bedarf an Energie steigt weltweit. Vorab Spitzenenergie, wie sie

Wasserkraftanlagen in den Gebirgskantonen liefern, lässt sich auf dem Markt teuer verkaufen. Lag der Preis für eine Kilowattstunde 1998 noch bei 3,4 Rappen, kletterte er 2008 auf 14,5 Rappen. Von dieser Verfünffachung des Gewinns haben die Konzessionsgemeinden der Anlagen bisher nicht viel gehabt: Ihr Vergütungs-

ansatz blieb in den letzten zehn Jahren gleich und betrug knappe 0,5 Rappen pro Kilowattstunde.

Angesichts einer immer noch steigenden Stromnachfrage auf dem Binnenmarkt und einem weltweiten Energie-Boom, stellt sich die Frage, ob Gemeinden und Kantone künftig nicht stärker in diesem Markt mitspie-

len und einen grösseren Teil vom Stromkuchen ergattern wollen. Zumal Wasserkraft neben Wind- und Solarenergie zu den zukunftsträchtigen, erneuerbaren Energieträgern gehört. Eine Frage, die auch für Graubünden, dem eigentlichen Wasserschloss der Alpen und Europas, relevant ist.

Seite 3

Unterwegs mit...

St. Moritz Otto Mühlebach ist ein vielseitiger Mensch. Hauptberuflich ist er im Hotel Laudinella für die Haustechnik zuständig, vor allem fürs Elektrische. Rund 20 000 Meter Kabel hat er dort schon verlegt und etliche Pannen in kürzester Zeit beheben müssen. Doch damit nicht genug. Seit Jahren engagiert sich der ehemalige Spitzensportler auch als Eishockey-Schiedsrichter und erteilt in seiner Freizeit ehrenamtlich noch Religionsunterricht. Eine wahrlich breite Spannweite an Aktivitäten. Die «Engadiner Post/Posta Ladina» war zu Besuch beim Multitalent. **Seite 13**

Erfolgreiche Bündner Jugendsession

Politik Jugendsession GR.10 – unter diesem Namen haben die vier Jungparteien des Kantons Graubünden (Junge CVP, Jungfreisinnige, JUSO und Junge SVP) am letzten Wochenende gemeinsam die zweite kantonale Jugendsession im Grossratsgebäude in Chur organisiert. Über 60 Jugendliche erarbeiteten sechs Petitionen. Alle wurden von den Jugendlichen gutgeheissen und der Kantonsregierung übergeben. Am Samstagabend wurde für die Teilnehmer der Jugendsession eine Podiumsdiskussion mit den Regierungskandidaten Jürg Kappeler, Christian Brosi, Martin Jäger und Josias Gasser, die sich den Jugendlichen stellten, organisiert. Die Jugendlichen nutzten diese Gelegenheit, um den Kandidaten herausfordernde Fragen zu stellen und sie besser kennen zu lernen. Am Sonntag hatten die Teil-

nehmer Zeit, Änderungsvorschläge zu den Petitionen der anderen Gruppen auszuarbeiten. Anschliessend wurden die Petitionen der Reihe nach im Plenum beraten. Zahlreiche Änderungsvorschläge sorgten für heftige, aber sachliche Diskussionen. Mit einigen Anpassungen einigten sich die Jugendlichen auf gemeinsame Petitionen zu den Bereichen «Arbeitsstandort Graubünden», «Bildungsstandort Graubünden», «Minderheitenpolitik», «Service Public», «Tourismus» und «Umwelt». Am Sonntagnachmittag wurden die sechs im Plenum überwiesenen Petitionen Regierungsrat Martin Schmid überreicht. Ziel der kantonalen Jugendsession war es, den Jugendlichen eine Plattform für politische Diskussionen und Auseinandersetzungen zu kantonsbezogenen Themen zu geben. (ep)

Bündner Regierung gegen Einheitskasse

Graubünden Die Bündner Regierung ist vom Modell einer kantonal einheitlichen Krankenkasse nicht überzeugt. Sie hält es mit dem Bundesrat, der das heutige System mit der Kassenvielfalt verteidigt.

Die Bündner Regierung hat sich auch nicht der Mehrheit jener Ostschweizer Kantone angeschlossen, die das Modell einer kantonalen oder regionalen Krankenkasse prüfen will und dazu beim Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie eine Vergleichsstudie in Auftrag gegeben hat.

Die Begründung für das Abseitsstehen liefert die Exekutive in einer am Montag veröffentlichten Antwort auf einen Vorstoss der SP-Fraktion im Grossen Rat. Sie übernimmt ohne eine Komma-Änderung die Argumentation des Bundesrates auf ein Postulat im

Nationalrat und sieht im aktuellen System mit vielen Versicherern klare Vorzüge.

Mit dem Bundesrat glaubt die Regierung in Chur, dass eine Monopol-situation die Krankenversicherungen nicht vom finanziellen Druck befreien würde. Verantwortlich für die fehlende Kosteneindämmung seien weder die Struktur der Versicherer noch der Wettbewerb.

Dem anhaltenden Kostenanstieg im Gesundheitswesen und den weitgehend parallel steigenden Krankenkassenprämien soll mit der Revision des Krankenversicherungsgesetzes begegnet werden.

Die Kantonsregierung lehnt es auch ab, für Graubünden und die Ostschweiz die Vor- und Nachteile einer kantonalen und regionalen Einheitskasse zu prüfen. (sda)



20020



Amtliche Anzeigen

Gemeinde St. Moritz

Mitteilungen der Gemeinde

Aufgrund der Umbauarbeiten im Gemeindehaus kann es vom 18. bis 28. Mai 2010 zu Einschränkungen der Schalteröffnungszeiten kommen.

Wir bitten um Verständnis.

St. Moritz, 17. Mai 2010

Gemeindevorstand St. Moritz
176.771.592

Amtliche Anzeigen

Gemeinde Zuoz

Öffentliche Bekanntmachung Verkehrsanordnungen

Der Gemeinderat von Zuoz beabsichtigt folgende Verkehrsbeschränkungen auf Gemeindegebiet einzuführen:

Verbot für Lastwagen (Sig. 2.07)

Mit Bewilligung der Gemeinde gestattet.

– in Zuoz, alte Kantonsstrasse, nach dem Dorfende Zuoz, Fahrtrichtung Madulain

– in Zuoz, alte Kantonsstrasse, nach dem Dorfende Zuoz, Fahrtrichtung S-chanf

Verbot für Lastwagen (Sig. 2.07)

Zubringerdienst gestattet.

– in Zuoz, Örtlichkeit «Resgia» nach der Verzweigung Kantonsstrasse/Umfahrungsstrasse, Fahrtrichtung Dorfzentrum Zuoz, ab Kantonsstrassenende

Die geplanten Verkehrsbeschränkungen wurden am 13. April 2010 von der Kantonspolizei, gestützt auf Artikel 3 Abs. 3 und 4 SVG, Artikel 7 Abs. 1 und 2 des Einführungsgesetzes über den Strassenverkehr (EGzSVG) und Artikel 4 RV-ZEGzSVG genehmigt.

Einwendungen und Stellungnahmen in Zusammenhang mit den geplanten Verkehrsanordnungen können innerhalb von 30 Tagen seit der Veröffentlichung beim Gemeinderat von Zuoz eingereicht werden.

Nach der Prüfung der eingegangenen Stellungnahmen entscheidet der Gemeinderat und publiziert den Beschluss im Kantonsamtsblatt mit einer Rechtsmittelbelehrung an das Verwaltungsgericht.

Zuoz, 18. Mai 2010

Der Gemeinderat von Zuoz
176.703.877

Amtliche Anzeigen

Gemeinde Celerina

Baugesuch

Die Esteno SA, c/o Giacomo Lardi GmbH, Plazzet 25, beabsichtigt an der Chesa Pradatsch, Suot 2, Parz. Nr. 690, Dorfzone, eine Dachlukarne zu erstellen.

Profile sind gestellt.

Die Unterlagen werden während 20 Tagen beim Gemeindebauamt Celerina aufgelegt. Einsprachen gegen dieses Vorhaben sind innert dieser Frist schriftlich und begründet beim Gemeindevorstand Celerina einzureichen.

Celerina, 17. Mai 2010

Im Auftrag der Baubehörde
Gemeindebauamt
Celerina/Schlarigna

176.771.588

Für Adressänderungen und Umleitungen:

Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
abo@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Tribüne Philipp Gunzinger (Scuol)

Liebe Ferien...

...gestatte mir eine kleine Sommerferien-Träumerei aus dem Engadiner Winter.



Philipp Gunzinger

Es ist schwül und heiss, die Stimmung nicht wirklich entspannt – die Kinder aufgezogen, die Mutter leicht gestresst. Das Steuerrad klebrig und die Lüftung des Autos versucht leider völlig vergeblich, kühlere Luft von draussen in das in jeder Beziehung stickige, voll gepackte Auto zu hecheln. Ja, liebe Leidensgenossen; Sie kennen dieses Schicksal bestens, das da so unweigerlich seinen Lauf nimmt: Wir fahren in die lang ersehnten Ferien.

Man erkennt es auch daran, dass einen ein unabwendbares Gefühl beschleicht, ganz wichtige Dinge vergessen zu haben. Die Frage ist nur noch das Ausmass der daraus resultierenden «Tragödien». Und man erkennt es auch daran, dass die zwischen Gummiboot und Plastiksäcken voll mit Spielsachen, Schnorchel und

dergleichen eingequetschten Kinderschicksalergeben auf ihr unabwendbares Martyrium zusteuern: Eine unendlich langweilige Autoreise, die mit jeglicher Sicherheit nie mehr ein Ende zu nehmen scheint.

Ja, die lieben Kleinen hinten drin: Vorfreudig, und doch bereits nach 20 Minuten mit elendem und selbstverständlich nie nervenaufreibendem Tonfall weinerlich flehend, wie lange es denn noch dauern möge. Mir schon fast als Folterknecht schuldvoll vorkommend, sprudeln aufmunternde Ideen über die mannigfaltigen Beschäftigungsmöglichkeiten auf dieser faszinierenden Reise mit den herrlichen Landschaften hervor. Zugegeben, eine echte Herausforderung auf einem voll gepackten fahrenden Untersatz von fünf Quadratmetern. Der Erfolg: bescheiden. Und übrigens; wo denn die Sandwichs seien – und Durst hätten sie auch – und aufs WC gehen müssten sie auch schon lange.

Meine anfängliche Ferieneuphorie zerbröselte und meine «Witzkiste» entleert sich zusehends und mündet schier unausweichlich in eine phlegmatische Lethargie. So geht es munter der Hoffnung entgegen, dass sich bald alle der Reiseerschöpfung hingeben

mögen. Die rassigen Autos, die uns permanent überholen, die triumphierenden, zuweilen auch mitleidigen Blicke der Überholenden und deren Mitfahrenden ignoriere ich völlig. Und die aus dieser «Schmach» resultierenden, fragenden, ja fast schon leicht vorwurfsvollen Blicke der lieben Kleinen an ihren Vater – auf den sie doch sonst immer so stolz sind resp. waren – nehme ich mit äusserlich stoischer Ruhe und der Bemerkung entgegen, wir hätten ja Ferien – ja Ferien! So geht es heiter weiter. Naja, wir haben ja dann ein bis zwei Wochen Zeit, um uns für die Rückkehrschlacht vorzubereiten, die dann mit deutlich weniger Vorfreude zu motivieren sein wird.

Zum Glück: Es ist ja nur eine kleine Sommerferien-Träumerei aus dem Engadiner Winter. Aber, liebe Vorfreudige; der Sommer kommt vermutlich doch noch – und übrigens, daheim im Engadin bleiben ist doch auch wunderschön.

Philipp Gunzinger ist Direktor des CSEB in Scuol und Präsident des Wirtschaftsforums der Nationalparkregion.

Hinweis der Redaktion: Die Themenwahl ist für unsere Kolumnisten frei.

Aus dem Gemeindevorstand

Leitungskataster QP Alvrä: Gemäss den Submissionsgrundlagen vom 3. Mai 2001 muss nach Abschluss der Erschliessungsarbeiten im Quartierplangebiet Alvrä ein vollständiger Plansatz des ausgeführten Bauwerkes der Gemeinde übergeben werden. Speziell für die Nachführung des Leitungskatasters werden die Angaben, nach Möglichkeit in digitaler Form, benötigt.

Die Bietergemeinschaft Edy Toscano AG/Reto Kienast wurde im August 2009 ersucht, die Unterlagen bis Ende Oktober 2009 an die Gemeindeverwaltung zu liefern. Weil dies bisher nicht erfolgt ist, wird die Bietergemeinschaft nochmals schriftlich aufgefordert, die für die Nachführung des Leitungskatasters notwendigen Angaben bis zum 30. August 2010 zu liefern. Sollte dies nicht der Fall sein, werden die Ortungs- und Vermessungsarbeiten der Wasser- und Abwasserleitungen innerhalb des Quartierplangebietes Alvrä zulasten der Bietergemeinschaft ausgeführt.

Alpwesen: Anlässlich einer Kontrolle der Feuerpolizei Graubünden wurden in der Alp Alesch diverse Mängel festgestellt. Die geplanten Umbauarbeiten der Alp Alesch werden voraussichtlich nicht in diesem Jahr erfolgen, so dass die Mängel unabhängig von den Umbauarbeiten behoben werden müssen. Der Vorstand beschliesst, die erforderlichen Unterhaltsarbeiten im Betrag von rund 4000 Franken sofort ausführen zu lassen.

Der Vieheinfang auf der Alp Hospiz befindet sich in einem sehr schlechten Zustand. Dieser wird weiterhin benötigt und sollte so saniert werden, dass Vieh direkt mit Lastwagen auf der Alp Hospiz im Frühsommer entladen und im Herbst beladen werden kann. Nach Vornahme diverser Abklärungen kann der Bau des Einfangs voraussichtlich im Juli/August 2010 erfolgen. Während den letzten Jahren ist die bestehende Wasserleitung zum Brunnen oberhalb der Alp Hospiz immer wieder durch Rufen überschüttet worden. Die Leitung samt Wasserfassung ist dabei komplett zerstört worden. Geplant sind eine einfache Wasserfassung am Hangfuss, eine oberirdische Wasserleitung sowie ein neuer Brunnen im

Einfang. Die Kosten für die provisorische Variante werden auf 6000 Franken geschätzt. Im Interesse der Sache wird entschieden, die provisorische Wasserleitung erstellen zu lassen.

Die Einzäunung beim Reservoir Arschaida befindet sich in einem schlechten Zustand. Der Gemeindevorstand beschliesst, die Einzäunung für rund 6000 Franken instandstellen zu lassen.

Bei der Alp Müssella ist der bestehende Zaun im Bereich der Alphütte in Ordnung zu bringen. Die Sanierungsarbeiten der 150 Laufmeter und der zwei Durchgänge betragen rund 7000 Franken, wobei die Helitransporte noch hinzukommen. Auch in diesem Falle wird entschieden, die Sanierungsarbeiten ausführen zu lassen.

Anfragen des Vereins VivLaPunt: Anlässlich der diesjährigen Generalversammlung des Vereins VivLaPunt wurde beschlossen, mit der Bitte an die Gemeinde zu gelangen, drei Ausbauten von Wanderwegen zu realisieren, die sehr attraktive Rundwanderungen in La Punt ermöglichen. Die drei vorgeschlagenen Varianten werden mit folgender Begründung abgelehnt:

Vorschlag 1: Schiessstand Chamuera – God Fainchs: Vom Schiessstand Chamuera nach God Fainchs hat es bereits einen Begehungsweg. Dieser ist zwar steil, kann aber gut begangen werden. Auch ein Ausbau zu einem Wanderweg würde das steile Stück nicht flacher machen. Eine neue, flachere Linienführung ist geprüft worden, führt jedoch durch vernässes Gebiet.

Vorschlag 2: Alp Müssella-Alp Burdun: Die ganze linke Seite der Val Chamuera befindet sich in der Alpinen Ruhezone. In dieser Zone sind die Wege weder signalisiert noch im Inventar der Wanderwege BAW enthalten. Der bestehende Weg kann gut begangen werden. Eine Aufnahme ins BAW Wanderwegeninventar hätte zur Folge, dass alle steilen Passagen mit Seilen gesichert werden und alle Bachübergänge mit Brücken oder Stegen versehen werden müssten. Im Val Malat müssten Stege wegen den Lawinen jeden Herbst entfernt und im Frühjahr wieder montiert werden. Der Ausbau des bestehenden Weges zu einem Wanderweg wäre schade und ent-

spricht nicht dem Ziel der Alpinen Ruhezone.

Vorschlag 3: Gianda Grossa-Arschaida: Von der Kantonsstrasse führt ein gut ausgebauter Weg bis zum Friedhof Madulain. Dieser Weg endet jedoch an der Gemeindegrenze zu La Punt Chamues-ch. Früher wurde dieser Weg für landwirtschaftliche Zwecke benötigt. Heute hat dieses Wegstück keine Funktion. Der vorgeschlagene neue Weg vom Friedhof Madulain bis zum Waldweg Arschaida würde durch ein sensibles Einstandsgebiet des Wildes führen. Besonders während der Dämmerungszeit würden Wanderer, Biker und Walker dem Wild das Äsen auf den Wiesen verunmöglichen.

Radweg La Punt-Bever: Beim Radweg Richtung Bever wird festgehalten, dass aufgrund diverser Beanstandungen die Gemeindevorstände von Bever und La Punt Chamues-ch sich im letzten Jahr getroffen und über den Radweg diskutiert haben. Es wurden verschiedene Ausbauvarianten geprüft, die allerdings vom geplanten Inn-Renaturierungsprojekt der Gemeinde Bever abhängig sind.

Die Gemeindevorstände haben daher beschlossen, den bestehenden, einfachen Mountainbikeweg momentan so zu belassen und im Rahmen von ordentlichen Strassenunterhalten periodisch zu reinigen, die Schlaglöcher aufzufüllen und das Wasser so gut wie möglich abzuleiten. (un)

Erscheinungsweise der Engadiner Post

POSTA LADINA

an Pfingsten

Pfingsten, Samstag-Ausgabe, 22. Mai 2010:

Inseratenschluss: Donnerstag, 20. Mai 2010, 17.30 Uhr

Dienstag-Ausgabe, 25. Mai 2010:

Inseratenschluss: Freitag, 21. Mai 2010, 17.00 Uhr

Dringende Todesanzeigen

können bis Pfingstmontag, 24. Mai 2010, 11.00 Uhr, direkt in den Briefkasten der Druckerei im Gewerbezentrum Surpunt in St. Moritz deponiert oder per Fax 081 837 90 91 aufgegeben werden.

Wir danken unseren werten Lesern und Inserenten für das Verständnis.

Engadiner Post
Gammeter Druck AG
Zentrum für Druck,
Medien und Verlag
7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90
Fax 081 837 90 91

Inseratenregie
Publicitas AG
Gewerbezentrum Surpunt
7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
Fax 081 837 90 01
stmoritz@publicitas.ch



...zu spät für Pessimismus

Grünliberale im Hotel Laudinella

Die Parteien touren durch Graubünden, am letzten Freitagabend waren die Grünliberalen in St. Moritz zu Gast.

KATHARINA VON SALIS

Es braucht Mut, mitten im Ferienmonat Mai, am «Brückenfreitagabend» nach Auffahrt, Yann Arhurs-Bertrands Film «HOME» im Hotel Laudinella zu zeigen. Aber bald sind Wahlen, und erstmals stellen sich Mitglieder der neuen Grünliberalen Partei als Regierungsrats-, Grossrats- und Kreisvorstandskandidaten zur Verfügung. Im Oberengadin präsentierten sie sich weder an einem «Puurezmorge», noch an einem Brunch oder mit einer Podiumsdiskussion, sondern mit dem erwähnten Film, Popcorn in der Pause und anschliessendem, diskussionsreichen Ausklang mit Häppchen.

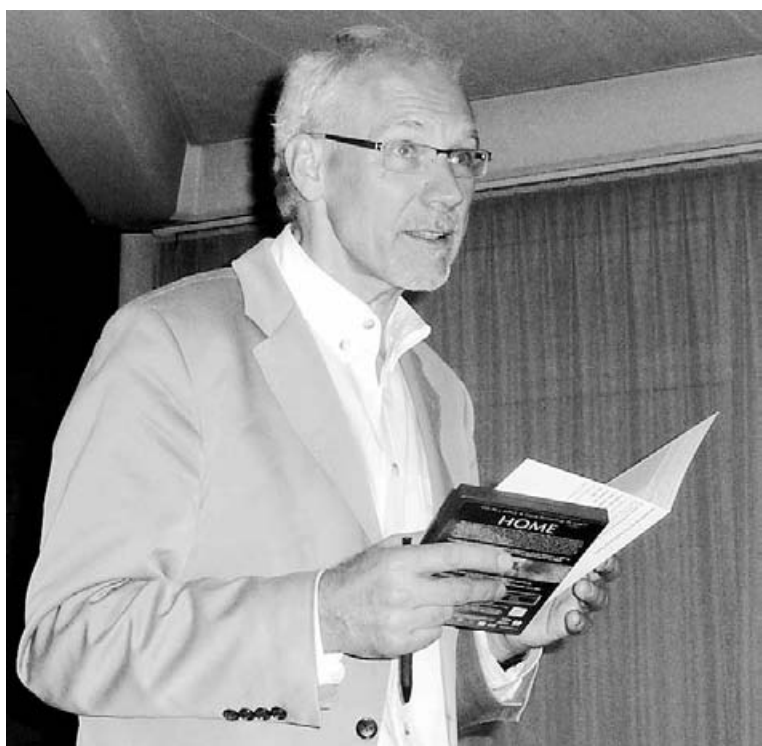
Der Mut wurde durch einen grossen Publikumsaufmarsch belohnt. Der Unternehmer und Churer Gemeinderat Josias Gasser führte in der vollen Aula sowohl sich selbst wie seine grünliberalen Parteikollegen im Engadin ein. Er stehe ein für Nachhaltigkeit, lebt den Umstieg auf erneuerbare Energien und liege damit im Trend mit der Bündner Regierung, der er bald auch angehören möchte. Als Grossratskandidat plädierte der Arzt und Kreisrat Hansjörg Hosch aus Celerina für Transparenz in der Politik und für eine Nachhaltigkeit, die auf den drei Säulen Umwelt, Gesellschaft und finanzielle Tragfähigkeit basiere. Der junge Unternehmer und Kreisrat Rinaldo Willy aus Zuoz kandidiert als Stellvertreter Kreispräsident für den Kreisvorstand Oberengadin. Er vertrete eine sachbezogene, pragmatische Politik und wünsche sich nachhaltige Lösungsansätze, die sowohl ökologisch als auch ökonomisch tragbar seien.

Gespannt verfolgte das Publikum den Film «HOME» – von der Entstehung der Erde bis zu ihrem heutigen

Zustand. Wunderschöne Bildsequenzen aus 50 Ländern, oft Natur pur mit und ohne Tiere und Menschen, wie sie seit Jahrtausenden den Boden bearbeiten und von ihm leben. Danach und dazwischen die ebenso ästhetisch und meist aus der Luft aufgenommenen, heutigen Gegebenheiten: Industrielle Landwirtschaft, Massentierhaltung, übermässig verkehrsverursachende Zersiedelung, ausufernde Städte, die höchsten Hochhäuser dank Machbarkeitswahn, Überfischung der Meere, übermässiger Energiehunger, Folgen des Klimawandels allgemein, an Wüstenrändern, in der Arktis und den Hochgebirgen. Hinterlegt von jeweils passender Musik und dem Kommentar, wie es in Zukunft aussehen könnte: 200 Millionen Flüchtlinge aus Trockengebieten, Überschwemmung tiefliegender Länder und Grossstädte, fischlere Weltmeere, ungleiche Verteilung der Güter usw.

Dann die überraschende Aussage, es sei zu spät für Pessimismus, die verwirrte. Es kam gegen Filmende (Zweck?) Optimismus auf, weil ja schon vieles getan werde. In Nationalparks ist die Natur geschützt, Costa Rica investiert in Naturschutz statt in eine Armee, nachhaltige Forstwirtschaft gewinnt Akzeptanz und fairer Handel blüht, wenn auch erst im Kleinen. Investitionen in erneuerbare Energien wie Sonne, Wind, Wasser, Erdwärme boomen, wenn auch vielerorts erst zaghaft. CO₂, das in die Erde statt in die Luft geschickt wird – das Bewusstsein, dem Planeten im Hinblick auf die eigene Zukunft Sorge tragen zu müssen, wächst.

Nach dem Film folgte eine anregende Diskussion mit den Kandidaten und zwischen Alt und Jung. Eigentlich wüssten viele das Gesehene ja längst. In Freiheit zu entscheiden, etwas für eine lebenswerte Zukunft für alle zu tun, sollte idealerweise nicht nur darin bestehen, statt eigener Taten das Thema an grünliberale oder andere Kandidaten und Kandidatinnen für Exekutiven und Parlamente zu delegieren.



Josias F. Gasser, Regierungsratskandidat der Grünliberalen Partei, trat am letzten Freitag in St. Moritz auf. Foto: Katharina von Salis

Giacometti-Ausstellung

Die Ausstellung «Giovanni Giacometti. Farbe im Licht» dauert noch bis Pfingstmontag, 24. Mai. Sie wird nicht verlängert. Wegen des grossen Publikumsereignisses bietet das Bündner Kunstmuseum in Chur während des letzten Ausstellungswochenendes jedoch zusätzliche Sonderöffnungszeiten an. Damit wird dem Publikum Gelegenheit geboten, die Ausstellung am Freitag, 21. Mai,

auch am Abend bis 21.00 Uhr zu besuchen (durchgehend geöffnet von 10.00 bis 21.00 Uhr). Anlässlich dieser Abendöffnung findet zudem um 19.00 Uhr eine öffentliche Führung mit dem Direktor des Bündner Kunstmuseums, Beat Stutzer, statt. Ausser Programm wird die Ausstellung auch am Pfingstsonntag von 10.00 bis 17.00 Uhr den Besuchern offen stehen. (pd)



Die «Repower» (Ex-Rätia Energie) plant mit dem Pumpspeicherkraftwerk Lago Bianco/Lago Poschiavo eine Grossanlage, deren Stromproduktion (1000 Megawatt) einem Kernkraftwerk gleichkommt.

Bessere Ausgangslage fürs Gemeinwesen

Zum neuen Bündner Wasserrechtsgesetz

Das neue Bündner Wasserrechtsgesetz befindet sich in der Vernehmlassung. Es soll Gemeinden und Kanton mit der Möglichkeit des vorzeitigen Heimfalls Vorteile auf dem Strommarkt verschaffen.

MARIE-CLAIRE JUR

Ab 2020 wird es in Graubünden verschiedenenorts zum Heimfall von Wasserkraftanlagen kommen. Ursache hierfür ist der Ablauf der Konzessionen, die die Kraftwerksbetreiber von Gesetzes wegen für die Stromerzeugung brauchen. Speziell zwischen 2035 und 2050 kommt es zu einer Häufung solcher Heimfälle. Betroffen sind in diesem Zeitraum vor allem grössere Anlagen, darunter solche in Südbünden wie die Bergeller Kraftwerke der EWZ (2039) oder die Anlagen Ova Spin/Pradella der Engadiner Kraftwerke im Unterengadin (2050). Die Frage der Neukonzessionierung und der Erteilung neuer Nutzungsrechte mag zwar für den Durchschnittsbürger noch in weiter Ferne liegen und auch nicht als brennend aktuelles Thema wahrgenommen werden. Für die Elektrizitätsgesellschaften, die Konzessionsgemeinden und den Kanton sind sie aber von grosser Bedeutung. Inmitten eines boomenden Strommarktes brauchen die Besitzer von Wasserkraftanlagen Planungssicherheit für ihre Ausbauprojekte und Investitionen. Sie müssen so früh wie möglich wissen, ob und zu welchen Konditionen eine Neukonzessionierung erfolgt. Eine Frage, die auch das Gemeinwesen interessiert, da es an der Stromproduktion über die Einnahmen von Wasserzinsen verdient und die Branche etliche Arbeitsplätze in peripheren Regionen sichert.

Neuheit «Vorzeitiger Heimfall»

Da die Bündner Regierung durch die Heimfall-Häufung ab 2020 ungünstige Marktbedingungen befürchtet, hat sie ein neues Wasserrechtsgesetz ausarbeiten lassen. Wesentlichster Punkt dieser Gesetzesrevision ist die Möglichkeit des so genannten vorzeitigen Heimfalls von Anlagen. Von diesem verspricht sich die Regierung wirtschaftliche Vorteile für Gemeinden wie Kanton beispielsweise bezüglich des Energiehandels oder der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Gemäss dem Bündner Regierungsprogramm 2009 bis 2012 sollen die Wettbewerbsfähigkeit der Wasserkraft und die Erträge daraus möglichst wachsen. Als erstrebenswert wird erachtet, den Energieumsatz für die Versorgung und insbesondere für den Handel vermehrt durch im Kanton domizilierte Gesellschaften abwickeln zu lassen. Nebst der Schaffung hochwer-

tiger Arbeitsplätze soll dank dieser Strategie die Besteuerung der Wertschöpfung aus Wasserkraft im Kanton einfacher sichergestellt werden.

Ob ein vorzeitiger Heimfall angestrebt beziehungsweise bewilligt werden soll, hänge von verschiedenen Faktoren ab, heisst es im erläuternden Bericht zum Gesetzesentwurf. Neben der Erhöhung der erwähnten Wertschöpfung für das Gemeinwesen sind da auch die Höhe der Investitionen für die Modernisierung oder die Erweiterung der Anlagen ausschlaggebend. Wichtig sei es, in Verhandlungen mit den involvierten Kraftwerksgesellschaften flexibel zu sein und ihnen aber auch Anreize – beispielsweise für wertschöpfungssteigernde Investitionen – bieten zu können, heisst es weiter. Ein solcher Anreiz ist beispielsweise eine zeitlich limitierte Reduktion von Wasserwerk- und Pumpwerksteuern. Anträge auf einen vorzeitigen Heimfall sollen von den involvierten Partnern spätestens zwölf Jahre vor Ablauf der Konzession eingereicht werden.

Der Entwurf für das neue Bündner Wasserrechtsgesetz ging Ende April in Vernehmlassung, wegen der Maiferien dürfte es Juni werden, bis sich vorab die direkt angesprochenen Gemeinden und Kraftwerksbetreiber, aber auch die Umweltorganisationen mit der Vorlage auseinandergesetzt haben.

Gemeinden sollen sich beteiligen
Für Gallus Cadonau, Präsident von Clean Energy und Geschäftsführer

der Greina-Stiftung, geht das neue Gesetz zu wenig weit. Er hätte es gern gesehen, wenn die Interessen von Gemeinden und Kanton stärker verankert worden wären. Denn es geht um Geld, viel Geld, angesichts einer Nachfrage nach Elektrizität, die im liberalisierten Strommarkt ständig steigt. Während die grossen thermischen und nuklearen Kraftwerke in der Schweiz und in Europa den Elektrizitätsmarkt mit so genannter «Bandenenergie» versorgen, mit der kurzfristige Nachfrageschwankungen nicht ausgeglichen werden können, kann dies die so genannte Regelenergie sehr wohl. Diese stammt in der Schweiz vorab aus Wasserkraftanlagen mit Stauhaltungen. Diese Spitzenenergie, deren Nachfrage speziell über Mittag, aber auch abends sehr gefragt ist, erzielt beste Preise auf dem Markt. Gemäss Cadonau betrug der Nettoertrag, den die Schweizer Elektrizitätskonzerne 2007 mit Spitzenenergie aus Schweizer Bergkantonen erwirtschafteten, 2,115 Milliarden Franken. Doch von diesem Gewinn flossen letztlich nur 250 Mio. Franken an die Gebirgskantone zurück. Zu wenig in den Augen Cadonau: «12 % vom Reinertrag sind zu wenig, mindestens die Hälfte sollten die Gebirgskantone erhalten», meint er und fordert eine grössere Beteiligung der Gemeinden an den Kraftwerken. Die durchschnittliche Beteiligung der Schweizer Gemeinden liegt bei 27%. Dies sollte als Minimum auch im neuen Bündner Wasserrechtsgesetz verankert sein.

Higa mit starkem Besucherandrang

Am Samstag, 15. Mai, hat die 54. Handels-, Industrie- und Gewerbeausstellung Higa in Chur die Tore geschlossen. Die Bilanz nach acht Tagen Messe ist gemäss der Organisatoren erfreulich. Durchschnittlich konnten pro Tag rund 8000 Eintritte verzeichnet werden. Marco Engel, Geschäftsführer Expo Chur AG: «Wie erwartet hat sich das Messepublikum auf die acht Tage verteilt.» So konnte am Erfolg der letzten Jahre angeknüpft werden.

Auch die Aussteller sind mit der Higa zufrieden. Sie erfreuten sich an den zahlreichen interessierten und kauffreudigen Besucherinnen und Besuchern. Das Publikum an Frühlingsmessen sei generell spendabler als an Messen nach den Sommerferien.

Die Reaktionen auf die Sonderchau «Manimal» im neuen Zelt mit der riesigen Fensterfront waren positiv. Die Besucher traten überrascht in die Gartenlandschaft mit den Tierfiguren ein und nahmen sich Zeit, die

Figuren genau zu studieren. Aber auch die zwei weiteren Sonderschauen machten die Higa zu einem spannenden Erlebnis. Fasziniert nahmen die Besucherinnen und Besucher am Live-Imkern teil. Auf der Piazza erhielt man Einblick in die Radio- und TV-Arbeit von Radio e Televisioni Rumantscha (RTR). Gemeinsam mit Radiotelevisione svizzera (RSI) begrüsst RTR täglich Gäste aus der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und umrahmte diese Talks mit Livemusik aus dem ganzen Kanton. (pd)

Reklame

Unser Regierungsrat
www.MARTIN-JAEGER.CH

Publicaziun ufficiale

Vschinauncha da S-chanf

Ordinaziuns da trafic, comunicaziun publica

1. Il cussagl cumünel da S-chanf ho l'intenziun d'introdür la seguainta restricziun da trafic sül territori cumünel:
Scumand generel per camiuns, signal nr. 2.07, sün la via chantunela veglia, traget da S-chanf Somvih fin al cumanzamaint dal territori da la vschinauncha da Zuoz. Il cussagl po der permiss speciels per quel traget.
2. Quist scumand dess eviter cha vegn transieu traunter S-chanf e Madulain sün la via chantunela veglia cun camiuns sainza chi saja necessari.
3. La restricziun da trafic planiseda es gnida approveda da la pulizia chantunela ils 9 avrigl 2010 sün basa da l'art. 7 al. 2 LltLTV.
4. Las objecziuns e las pusiziuns in connex cun l'ordinaziun da trafic planiseda paun gnir inoltradas infra 30 dis daspö la publicaziun al cussagl cumünel da S-chanf. Zieva l'examinaziun da las pusiziuns inoltradas decid'ìl cussagl cumünel e publichescha la decisium i'l fögl uffiziel dal chantun, insembel cun ün' indicaziun dals mezs leghels per recuorrer al dret amministrativ.

S-chanf, 11 meg 2010

Cussagl cumünel S-chanf
Il president: R. Arquint
L'actuar: D. Schwenninger
176.771.547

Publicaziun ufficiale

Vschinauncha da Zuoz

Disposiziuns da trafic

Il cussagl cumünel da Zuoz ho l'intenziun d'introdür las seguaintas restricziuns da trafic sül territori cumünel:

Scumand per camiuns (sig. 2.07)

- La vschinauncha po der permiss speciels.*
- a Zuoz, via chantunela veglia, traget cunfin da la vschinauncha direcziun Madulain
 - a Zuoz, via chantunela veglia, traget cunfin da la vschinauncha direcziun S-chanf

Scumand per camiuns (sig. 2.07)

Servezzan d'apport permiss.

- a Zuoz, lö «Resgia», zieva la bifurcaziun via chantunela/via da sviamaint, direcziun center da la vschinauncha da Zuoz, a partir da la fin da la via chantunela.

Las restricziuns da trafic planisedas sun gnidas approvedas da la pulizia chantunela als 13 avrigl 2010 in basa als artichels 3 al. 3 e 4 LTS, art. 7 al. 1 e 2 LltLTS ed art. 4 RvLltLTS.

Objecziuns e pusiziuns in connex cullas disposiziuns da trafic planisedas paun gnir inoltradas infra 30 dis daspö la publicaziun al cussagl cumünel da Zuoz.

Zieva l'examinaziun da las pusiziuns entredas decida il cussagl cumünel in merit e publichescha la decisium i'l fögl uffiziel dal chantun cun indicaziun dals mezs leghels per recuorrer al tribunel amministrativ.

Zuoz, 18 meg 2010

Il cussagl cumünel da Zuoz
176.771.567

Da las trattativas dal cussagl cumünel

S-chanf In occasiun da la tschantada dal cussagl cumünel da S-chanf dals 28 avrigl 2010 sun gniesu tratts ils seguaints affers:

Discussiun e decisium in connex cun üna scolaziun per mnedra da scoula: Il president dal cussagl da scoula e la magistra interessada sun preschaints per quista tractanda e daun differentas spiegaziuns in connex cun la scolaziun d'üna mnedra da la scoula primara da S-chanf. Tenor l'inspectorat da scoula fo que sen da fer la scolaziun e d'introdür üna piazza parziela da mnedra u mnedra da scoula. La magistra metta pel mumaint a disposiziun sper sia lavur scu magistra auncha arduond quatter lecziuns l'eivna per las lavuors da mnedra da scoula, chi nu sun fin uossa pajedas. Zieva animeda discussiun vegnan propostas las seguaintas variantas:

1. Der schliгерimaint da lecziuns a la magistra e spetter fin cha la gruppa da lavur «avegnir scoula da La Plaiv» ho propostas per l'avegnir, e lura decider per üna scolaziun e la piazza da mnedra u da mnedra da scoula.

2. Lascher fer il prüm modul da la scolaziun, ma decider pür in december sur d'üna eventuela piazza da mnedra u mnedra da scoula.

3. Decider hoz da pussibilter la scolaziun a duonna Elvira Pünchera Bott. Il cussagl decida cun 3 cunter 2 vuschs a favur da la seguonda proposta. Impü decid'ìl cussagl unanimamaing da schliгерir la lavur a la magistra in connex cun la scolaziun e las lavuors d'organisaziun da la scoula primara e spartir sü a partir da l'an nov da scoula ses lecziuns l'eivna culs oters magisters.

Dumanda da fabrica: In connex cun la fabrica da la halla pel s-chudamaint sün parcella nr. 814 in Serlas fo Joos Simon Salzgeber la dumanda da pudair munter ün grü sün la via da quartier düraunt il temp da fabrica e pudair serrer quella. Siand cha la via principela dal quartier chi maina sün la via chantunela resta libra decid'ìl cussagl cun 4 cunter 0 vuschs da der il permiss per munter il grü e per serrer

la via vers Guarda l'En. Mengia Mathis s'ho absantada per quista tractanda.

La dumanda da la famiglia Jos Paolo Cramer per pudair retrer chalur da fuonz vain invieda a l'uffizi per la natura e l'ambiant in sen positiv cun la seguainta pretaisa: per fer las fouras bsögnaivlas vain pretais ch'ün geolog accompagna las lavuors.

Il cussagl vain infurmo da la charta da Flora Bartolini in connex cun la decisium e'l termin per glivrer las lavuors a l'extern. La patruna da fabrica cunferma cha las lavuors da sanaziun da la fatscheda vers mezdi vegnan glivredas fin ils 31 meg 2010. Las lavuors in connex cun pavigliun d'essan gnir glivredas fin ils 31 lügl 2010.

Plan d'investiziuns pels ans 2011 fin 2013: Resguardand las investiziuns dals ultims ans prevezza il cussagl da fer ils prossems trais ans be auncha investiziuns chi sun propcha necessarias. Zieva avair fat differentas propostas decid'ìl cussagl da cuntinuer cun la lectüra a la prosma tschantada.

Nouva resgia e magazin forestel, surdeda da lavuors: As basand sün la deliberaziun dal credit tres la radunanza cumünela dals 26 settember 2008 ed ils 27 schner 2010 per eriger üna nouva resgia ed ün nouv magazin forestel in Boschetta Plauna sun gnidas aint offeras per differentas lavuors. Zieva avair conguale quellas surdo il cussagl unanimamaing las lavuors seguaintamaing:

Lavuors da lingias: firma Rocca e Hotz, Zuoz per 99 794 francs; lavuors da catram e cuntreda: firma Walo

Bertschinger, Samedan per 115 152 francs; lavuors da pittur: firma Greiner, Bever per 11 394 francs; lavuors da louvaplattas: firma Friedt, Scuol per 16 178 francs: s-chudamaints: firma Thermovent, Samedan per 142 779 francs. A sun gnidas resguardadas adüna las offeras las pü favuraivlas.

Müdamaint da statüts societad «Pro Bike Event»: La TOP eira fin uossa commembra illa societad «Pro Bike Event» chi organisescha la cuorsa «Nationalpark Bike-Marathon». Siand cha la TOP vain scholta la fin da meg 2010 es da rimplazzer quella. Il cussagl decida, già cha S-chanf es il lö da partenza da la cuorsa, da dvanter commember e d'accepter il müdamaint dals statüts chi prevezza la vschinauncha da S-chanf scu nouva commembra da la societad.

Academia Engiadina, sustegn finanziel per uras da rumauntsch i'l gimnasi: L'Academia Engiadina fo üna dumanda per ün sustegn finanziel per surpiglier ils cuosts na cuvierts per las lecziuns da rumauntsch i'l gimnasi per l'an da scoula 2009/2010. Cumbain cha l'import ill'otezza da 5440 francs nun es previs i'l preventiv, decid'ìl cussagl unanimamaing da surpiglier quels cuosts per las lecziuns da scolar chi abitan a S-chanf. Per l'avegnir però giavüscha il cussagl cha'ls cuosts vegnan surpiglios plainamaing dal chantun. Ils respunsabels da la scoula d'essan invier ils pass necessaris.

Varia: La depüteda infurmescha sur dals progets «pazzas da giuver» tar la scoula scu eir in Prasüras. (dsch)

Fotograf Jon Feuerstein es mort

Scuol Il fotograf Jon Feuerstein da Scuol es mort in venderdi passà ill'età dad 85 ons. Sias fotografias as chatta in divers cudeschs e sün bieras cartolinas postalas.

Jon Feuerstein derivaiva d'üna famiglia da fotograf. El d'eira nat dal 1925 sco figl dal fotograf Domenic Feuerstein. Seis bazegner Johann Feuerstein vaiva tanter oter fotografà e documentà la fabrica da la Viafier retica. Jon Feuerstein ha cumanzà il giarsunadi da fotograf pro seis bazegner. La scolaziun ha'l fini davu la guerra pro Gustav Sommer a Samedan. Davo la mort dal bazegner e dal

bap es el tuornà a Scuol. Insembel cun seis frar Mic Feuerstein ha'l surtut i'ls ons quaranta ils affars da la famiglia a Vulpera ed a Scuol. Ils frars fotografavan ils giasts chi gnivan in Engiadina Bassa a far la cura e dürant la stagiun fraida a far sport d'inviern. Eir lur cartolinas postalas han gnü grond success. Dürant ils ons sesanta ha documentà Jon Feuerstein la fabrica da las Ouvras Electricas Engiadinaises. Dal 1972 ha'l fundà insembel cun sia duonna Gertrude Feuerstein il studio da fotograf Feuerstein & Co. e dal 1990 ün studio per recloma e fotografia tecnica. (anr)

Per inserats
tel. 081 837 90 00

Seraplana
Da vender ün prà
cun chamanna d'aviöls
(inventar) e remissa.
Tel. 081 866 31 79
Mobil 079 711 41 15
176.771.591

*Il Segner ais meis bun pastur
cu nun vegn in manguel.*

Annunzcha da mort

Cun gronda tristezza e profuond cordöli stuvain nus tour cumgià da meis char marid, nos bun bap, bazegner, tat, sör, quinä, barba, pin e cusdrin

Chasper Denoth-Ritz

19.9.1916 – 15.5.2010

Davo üna lunga vita fich accumulada es el gnü deliberà, bain chürà da sia Annina, da las painas da sia vegldüm in seis 94avel on.

Sia vita d'eira amur e lavur per la famiglia e no tgnain ad el in buna e grata memoria.

Adressa da led:
Annina Denoth-Ritz
Chasa Puntota
7550 Scuol

Las famiglias in led:
Annina Denoth-Ritz, muglier
Anita Casutt-Denoth, figlia ed Alois Capaul
Jon e Doris Denoth-Münger, figl
las tschinch abiadias:
Julia e Matthias Gysler-Casutt
cun Gian
Annamaria e Marco Borgo-Casutt
Gianna e Hansjörg Meier-Casutt
cun Marc-Luca e Maria-Sara
Patricia ed Annina Denoth
Elisabeth Denoth-Christoffel, quinäda
Uschi Ritz-Padrun, quinäda
Olga Ritz, quinäda
paraints e cuntschaints

Il funeral ha lö in mardi, ils 18 mai 2010 a las 13.30 davant il sunteri da Ramosch.

Per eventualas donaziuns giavüschaina da pensar a la Dmura d'attempats Chasa Puntota, 7550 Scuol, PC-Konto 70-3715-6.

176.771.583

*Quietezza.
Quietezza avant la plövgia,
quietezza davu il taschair da la canera.
Quietezza,
chi pertschaiva la quietezza.
Lore Vogler*

ANNUNZCHA DA MORT

Meis hom amà, meis char bap, nos frar, quinä e barba

Jon Feuerstein

fotograf
25-3-1925 – 14-5-2010

ha pudü s'indurmanzar hoz davu ün plü lung temp da sufrentscha.

Scuol, 14 mai 2010

Adressa in led:
Gertrude Feuerstein
Chantröven 105
7550 Scuol

In amur:
Gertrude Feuerstein-Oldenbourg
Colomba Feuerstein
Madlaina Demarmels cun famiglias
Silvana Feuerstein-Gay cun famiglias
Reto e Jolitha Feuerstein cun famiglias
Corsin e Maisi Feuerstein cun famiglias
paraints e cuntschaints

La deposiziun da l'urna ha lö plü tard i'l stret ravuogl da la famiglia.

Eventualas donaziuns giavüschain nus da dar al Center da sandà d'Engiadina Bassa, Spitex, Scuol, conto da schec postal 85-158826-1

Emigraziun, ün tema permanent

Festival dal film rumantsch a Ramosch

Ün'ottantina d'amatuors dal film ha visità dumengia passada, i'l tablà dad Ursula e Werner Löfflmann a Ramosch, l'avertüra dal Festival dal film rumantsch.

I sun gnüts muossats duos films suot il motto: «Quels chi van e quels chi stan».

Urs Cadruvi, secretari da la Lia Rumantscha, d'eira güst tuornà dad ün inscunter da las minoritads europeas a Lubiana in Slovenia. El ha constatà in seis pled d'avertüra cha las minoritads sajan a l'exteriur üna gronda famiglia. Cha mincha minorità haja sias specialitads e valuors culturals, saja quai sül champ culinaric sco eir illa musica, litteratura o apunto eir i'l film, fa el la punt a la sairada: «Purtrets van eir sur ils cunfins linguistics e promovon uschè la convivenza.» I'l rom da seis 90avel anniversari ha la Lia Rumantscha chattà cun «l'ediziun piz» üna partenaria adattada per l'organisaziun dal Festival dal film rumantsch a Ramosch/Vnà.

«Eir quels chi vegnan»

Il tablà renovà da la famiglia Löfflmann ha parü ad Urezza Famos, editura dal magazin «piz», sco fat aposta per la prüma sairada dal festival da film cul tema: «Quels chi van e quels chi stan», ün tema chi tilla sta a cour. «L'emigraziun es ün tema permanent per nosa vallada. Però i dà eir glied chi immigrescha; glied estra chi'd es sensibilisada per la cultura ed es pronta d'investir e da s'integrar quia.» Uschè per exaimpel la famiglia Löfflmann chi deriva da Ravensburg ed ha

tschernü Ramosch sco sia nouva dmura. Il tablà d'üna chasa da pauc veglia han els restorà a möd generus e miss a disposiziun per til transfuormar a curta vista in üna «sala da kino» cun üna atmosfera prüvada.

«I's sto avair il bun mumaint»

Ils duos films «Suletta cun te» da Daniel von Aarburg e «Pizzet (forsa l'ultim on)» dad Ivo Zen han confruntà ils destins da quels chi van e da quels chi stan. Ulinda e Mathias Fluor sun emigrats in Svezia per motivs famigliars ed han cumbattü là per lur existenza, intant cha Antonetta e Tumasch Obrist han cultivà lur bain solitari da Pizzet in Val Müstair fin ch'els nu sun plü stats buns. Ivo Zen ha filmà seis barba e sia tanta d'ürant ün dals ultims ons da lur lavur. In discuers cun Urezza Famos ha Ivo Zen raquintà da sias ragischs e da la relaziun cun seis paraints e cul bain d'ürant la lavur da filmar. El ha eir dat audienza a dumondas dals spectatuors. «Id es oter, schi s'occupa d'üna lavur sül bain o schi's vegn be a far üna visista. I s'ha blier daplü temp. Temp da tadlar e da guardar, temp per chattar il bun mumaint», disch el. (anr/ads)

Prosmas preschantaziuns da film: Gövgia, ils 20 mai, illa baselgia da Vnà: 18.00: Tschaina cumünai vlla culla famiglia dad Urs Frei, Piz Tschütta. In seguit: «Aria», Urs Frey 2000; «La scola da Soi», Urs Frey 2002. Gövgia, ils 27 mai, illa baselgia da Vnà: 20.00: Ün pèr dals plü bels films da Mic Feuerstein. Gövgia, ils 3 gün, illa baselgia da Vnà: 20.00: «Lavin (1941 – 1951)», Rosa Brunner; «Oscar Peer: scriver cunter la suldüm», Arnold Rauch 1999; «Seguir la glüm», Marianne Pletscher e Susanna Fanzun 1998.



Daplüs spectatuors co previs al Festival dal film rumantsch a Ramosch.

fotografia: Aita Dermont-Stupan

«Dischillus da la Posta svizra»

Eir Ardez dess survgnir ün'agentura postala

Causa las pitschnas frequenzas da cliaints prevezza la Posta svizra da serrar sia filiala ad Ardez ed installar per la paja in butia ün'agentura postala. Il cumün piglia uossa suot ögl quist'intent.

«Adüna damain glied va in posta a trametter chartas e paquets o a far pajamaints», constata Erich Schmid, respunsabel pel sectur comunicaziun da la Posta svizra regiun ost. Ils motivs sun, sco ch'el cuntinuescha, impustüt las novas tecnologias sco ils SMS e l'internet ed eir la concurrenza d'vanta plü gronda. Perquai examinescha la Posta fin da l'on 2011 tuot las postas i'ls cumüns pitschens. «Quels uffizis postals chi han be pitschnas frequenzas da cliaints müdaina in ün oter tip da posta.» Quists differents tips da posta sun in Engiadina Bassa e Val Müstair la filiala, sco chi vain nomnà l'uffizi postal tradiziunal, l'agentura postala e'l servezzan a chasa. «D'incuort vaina infuormà a cumün ed abitants d'Ardez cha lur filiala postala gnia transmüda da in ün'agentura illa butia cumünala be güst daspera.»

«D'avantag per posta e butia»

La filiala postala ad Ardez es averta mincha di d'ürant 3,5 uras e la sonda 1,5 uras. «Il grond avantag da l'agentura postala – l'uschenomnada posta pro'l partenari – es cha la butia, in oters cumüns eir la banca, il büro turistic o l'administraziun cumünala, han uras d'avertüra blier plü lungas e regularas», disch Erich Schmid. I'l «chantunet gelg» chi gnarà installà illa butia dal Volg d'Ardez pudaran ils cliaints chi sun in possess d'üna PostFinance Card o cun üna carta Maestro da las bancas, far pajamaints contants e retrar raps. «L'agentura postala es d'avantag eir per la butia s'vessa», cuntinuescha Schmid, «siond cha la Posta indemnescha la lavur supplementara cha l'agentura chaschuna survain la butia üna basa plü solida.» Cuort avant co orientar a la populaziun as vaiva la Posta svizra mis-



La filiala postala ad Ardez as rechatta güst d'asper la butia dal Volg.

fotografia: Lucia Walther

sa in colliaziun culla suprastanza cumünala d'Ardez.

Staziun, banca, posta...

Sco chi infuormescha il capo Jonpeider Strimer sun il cumün ed eir privats d'Ardez landervia a fabricar diversas abitaziuns per indigens. «No vain bunas schanzas da survgnir uschè daplüs abitants in cumün», s'allegra il president cumünal, «ed uossa, davo cha tant la staziun da viafier sco eir la banca sun fingià gnüdas serradas ans comunichescha la Posta chi hajan decis definitivamaing da serrar l'uffizi postal ad Ardez.» Da quai sun ils com-

members dal cussagl cumünal dischillus, ch'üna bun'infrastructura saja nempe indispensabla per attrar novs abitants. «Almain ans ha impromiss la Posta chi nu gijan a perder ingünas piazzas da lavur, ne quella dal postin e neir quella parziala i'l büro postal.» Quai affirmescha Schmid: «Schi sto esser tgnaina avert la filiala postala fin cha no chattain üna soluziun satisfacenta pel persunal e per la Posta.» Il cumün d'Ardez ha uossa ün mais temp per tour posiziun: «No trattaran prosamaing la fatschenda per decider co cha no vulain proseguir», disch Jonpeider Strimer. (anr/fa)

Iniziativa per mantgnair las postas

Al medem mumaint sco cha'l cumün dad Ardez es gnü confruntà culla nouva cha lur uffizi postal gnia transmüda in ün'agentura illa butia cumünala han preschantà il ps e'ls sindicats lur iniziativa: Quella voul obliar a la Posta svizra da mantgnair lur rait da filialas postales eir illas regiun periferas. Quist servezzan universal dess gnir finanzià cullas entradas per la spediziun da chartas fin 50 grams e cul guadogn da

la Postfinance chi dess gnir transmüda in üna banca culla licenza necessaria. A l'avis dals iniziants nu basta scha la Posta svizra spordscha in cumüns plü pitschens be agenturas postales in butia o dafatta be il servezzan a chasa. D'incuort hana comunicà chi hajan ramassà passa 120 000 suottascripziuns, da maniera cha l'iniziativa pudarà gnir inoltrada fingià d'ürant il mais gün. (anr/fa)

Trais dumondas als candidats dal Grond Cussagl

Hoz ils candidats dal Circul Val Müstair

**Georg Fallet,
Val Müstair, PCD, fin qua**

I's tratta da consolidar a fin il pass da la fusiun. Plünavant vaina da francar permanentamaing l'idea da la Biosfera e cuntinuar sülla via inchaminada. Implü vaina da promover üna buna col-lavuraziun tanter Cumün, Biosfera e la nouva destinaziun turistica «Engiadina Scuol Samnaun».

Eu vulesc sustgnair eir in avegnir il Cumün da Val Müstair, a privats ed afars illa funcziun d'intermediatur tanter ils nomnats e'ls uffizis chantunals. Plünavant vulesca promover üna colliaziun da tren tanter l'Engiadina e'l Vnuost «tras la Val Müstair».

Nossa regiun da skis Minschuns.

**Gabriella Binkert,
Val Müstair, PPS, nou**

La Val Müstair sto gnir rinforzada per l'avegnir tras aigna iniziativa ed autodeterminaziun. Ils pass necessari sun gnüts fats in Val Müstair, uossa vala da tils realisar.

Ils interess da la Val Müstair. Uschè ch'eir nus sco vallada pitschna chattain ün'udida a Cuaira. La Val Müstair po sustgnair las activitads sur il cufin in tuot ils sectuors per tuot il Chantun.

La realisaziun d'üna strategia da creaziun da valor, economica e dürabla per üna da las plü bellas cuntradas da natüra e cultura, nomada «Biosfera Val Müstair». Sco seguond punct faja dab-sögn d'üna professionalisaziun da la fusiun dals cumüns sün tuot ils s-chalins. Sco terz punct vulesca sgüar piazzas da lavur per indigens tras promovendo da las sportas da scolaziun e d'instrucziun in Val Müstair.



Consorzi Chasa Puntota
Dmura d'attempats
in Engiadina bassa

BANNIDA

A la radunanza generala in mardi, als 1. gün 2010 a las 19.00 h in Chasa Puntota a Scuol

Tractandas:

1. Bivgnaint
2. Tscherna dals scrutinaduors
3. Protocol da la radunanza generala dals 2 da gün 2009
4. Rendaquint e bilantsch 2009
5. Rapport da revisiun e dis-charge als organs da la Chasa Puntota
6. Preventiv 2010
7. Tschernas
8. Varia

Invidats sun ils consorziant, ils delegiats dals cumüns d'Engiadina Bassa e Samignun e tuot las persunals interessadas. Il rendaquint detaglià po gnir retrat pro l'administraziun da la Chasa Puntota.

La suprastanza giavüscha da demuossar interess per la buna chosa cun üna numerusa partecipaziun a la radunanza.

La Butietta pro l'entrada cun prodots fats da noss abitants es averta a partir da las 18.30.

Per la suprastanza dal Consorzi Dmura d'attempats in Engiadina bassa
dr Giacomo Dolfi, president
Domenic Arquint, actuar

176.771.437

Ingio es tenor Ella/El actualmaing il plü grond bsögn d'agir in Val Müstair?

Che ha Ella/El intenziun da ragiundscher i'l Grond Cussagl per la Val Müstair?

I'l ultims ons sun gnüts realisats in Val Müstair gronds progets: Sanaziun da l'ospidal, la fusiun dals cumüns... Che proget grond ha tenor Ella/El sco prosem «priorità 1»?

Gian Duri Ratti

Suppleant dal landamma
Kreispräsident Stellvertreter



DAS IST DER GIPFEL: DIAVOLEZZA DURCH- GEHEND OFFEN

Wir sind ganz offen für Sie: Bergbahn, Berghaus und Restaurant auf der Diavolezza erwarten Sie durchgehend.

Skibetrieb bis am 30.05.2010.

www.engadin.stmoritz.ch

DIAVOLEZZA



Eine Sonderseite der
Engadiner Post
POSTA LADINA

Fussball- Weltmeisterschaft

In der Engadiner Post erscheint anlässlich der Fussball-Weltmeisterschaft eine farbige Sonderseite auf der Sie Ihre Veranstaltungen, Sonderaktionen, Übertragungen etc. platzieren können.

Sonderaktion 3 für 2

Erscheint am: **8. Juni, 22. Juni und 6. Juli 2010**
Inserateschluss: 3. Juni 2010

Publicitas AG
Gewerbezentrum Surpunt, 7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01
stmoritz@publicitas.ch

www.publicitas.ch/stmoritz



Franco Tramèr · Samedan
als **Kreispräsident** bisher **FDP**
Die Liberalen



lic. iur., Rechtsanwalt, Kreispräsident

Sicher, zuverlässig, zielstrebig
und dem Oberengadin verpflichtet

**Kreis-
wahlen**
13. Juni 2010

Für Drucksachen 081 837 90 90



Die Druckerei der Engadiner.
www.gammeterdruck.ch St. Moritz

Per sofort zu vermieten in
St. Moritz
1 möbliertes Zimmer
Tel. 078 856 93 54 176.771.604

Zu vermieten in **S-chanf** per sofort
oder nach Vereinbarung neue grosse
2½-Zimmer-Wohnung
Mietzins Fr. 1300.- inkl. 1 Garagen-
platz + NK
Tel. 081 723 85 32 (bis 20.00 Uhr)
158.782.916



SAMEDAN VSCHINAUNCHA
GEMEINDE

Die Gemeinde Samedan liegt im Zentrum des Oberengadins und ist damit Teil einer einzigartigen Tourismusregion. Samedan ist Standort zahlreicher zentralörtlicher Funktionen und bietet seinen rund 3000 Einwohnern eine hohe Wohn- und Lebensqualität. Wir suchen auf den 1. August 2010 oder nach Vereinbarung ein

Hauswart/Hauswartpaar

(130%)

Aufgabenbereiche:

- zuständig für den Unterhalt und die Reinigung der Anlagen Puoz (Schule, Kindergarten, Truppenunterkunft und Saal)
- Betreuung der umfangreichen technischen Installationen
- Saal Puoz (Präsenz bei Veranstaltungen, Saaleinrichtung nach den Wünschen der Veranstalter; Übergabe und Rücknahme der Räumlichkeiten)
- Stellvertretung der Abwartung des Gemeindehauses

Anforderungsprofil:

- Abschluss einer handwerklichen Berufslehre oder langjährige Berufserfahrung
- Eventl. Ausbildung als Hauswart
- Interesse an der Technik
- Selbstständige, zuverlässige und präzise Arbeitsweise
- Integrative Persönlichkeit mit Durchsetzungsvermögen
- Organisationstalent
- Flair im Umgang mit Menschen
- Innovativ und teamfähig
- Bereitschaft für Pikettendienst
- Gute Deutsch- und wenn möglich Romanischkenntnisse
- Idealerweise kennen Sie die Region und sprechen Rätoromanisch

Es erwartet Sie eine sehr interessante, vielseitige und anspruchsvolle Aufgabe. Eine Dienstwohnung mit Garage steht zur Verfügung.

Informationen erhalten Sie bei:
Reto Mettler, Betriebsleiter technische Dienste,
Telefon 081 851 07 15, E-Mail: bauamt@samedan.gr.ch

Bitte reichen Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf, Foto, Diplome, Beurteilungen, Referenzen bis spätestens **20. Mai 2010** ein.

Gemeindeverwaltung Samedan

Reto Mettler, Betriebsleiter technische Dienste
Plazzet 4, CH-7503 Samedan



176.771.597

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
oder nach Vereinbarung eine/n

Réceptionist/in / Hotelsekretär/in

der/die auch bereit ist, im Restau-
rant-Service mitzuhelfen

Wir bieten:

- Jahresanstellung
- interessante und abwechslungsreiche Arbeit in einem familiären Arbeitsumfeld
- flexible Arbeitszeiten
- fünf Wochen Ferien pro Jahr

Wir erwarten:

- Freude am Dienstleistungssektor und an der Mitarbeit im Service
- Zuverlässigkeit, Freundlichkeit, Pünktlichkeit
- Italienischkenntnisse

Bitte melden Sie sich bei:

Hotel Schweizerhof
Jon M. Conradin
7536 Sta. Maria/ Val Müstair
Tel. 081 858 51 24
E-Mail: info@schweizerhof-gr.ch
176.771.582

In **Samedan** ab sofort ganzjährig
zu vermieten

4½-Zi.-Dachwohnung

Fr. 2700.- inkl. NK und Garage.
Tel. 081 852 58 75 176.771.522

Samedan Zentrum:

Schöne

3½-Zimmer-Wohnung

(Engadiner Stil) zu vermieten.
Tel. 081 852 48 50
(zwischen 17.00–19.00 Uhr)
176.771.586

Ganzjährig zu vermieten
im Dorfkern von **Silvaplana**
möblierte

2-Zimmer-Wohnung

in altem Engadinerhaus,
per 1. Juli 2010 für monatlich
Fr. 1400.- inkl. NK.

Telefon 079 232 49 77 012.722.515

Was ist kommende Woche los im Engadin und Val Müstair? Jeden Samstag steht in der «Engadiner Woche».

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
abo@engadinerpost.ch

Engadiner Post

Die Zeitung der Engadiner.

Engadiner Markt · il marchà

Ausschliesslich für Kleinanzeigen

Rubrik

- Zu verkaufen (keine Immobilien)
- Zu kaufen gesucht (keine Immobilien)
- Occasionsfahrzeuge/Fahrzeugzubehör
- Gesucht (keine Immobilien)
- Gefunden (Gratis-Inserat)
- Zu verschenken (Gratis-Inserat)
- Bekanntschaften

Erscheinen/Preise

- 1 Erscheinung (Fr. 20.-)
 - 3 Erscheinungen (Fr. 50.-)
 - 5 Erscheinungen (Fr. 80.-)
- Preise inkl. 7,6% MwSt.

Neu ab 1. Juni: EP/PL-Spezialangebot für private Kleinanzeigen

Am Dienstag, 1. Juni 2010, lanciert die «Engadiner Post/Posta Ladina» die Inseraterubrik «Engadiner Markt – il marchà».
Sie erscheint jeden Dienstag und ist gedacht für private Kleinanzeigen.
Statt ans Anschlagbrett im Einkaufszentrum für nur 20 Franken zu 20 000 EP/PL-Leserinnen und Lesern nach Hause!

Es ist ganz einfach: Den Talon (erscheint erstmals am 25. Mai) ausschneiden, ausfüllen und mit 20 Franken pro Erscheinung einsenden an Publicitas, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz. Oder vorbeibringen in St. Moritz oder Scuol (im @-Center, Stradun 404). Dort liegen auch «Engadiner Markt – il marchà»-Talons auf. Haben Sie Fragen zum «Engadiner Markt – il marchà»? Wir helfen gerne weiter!
Publicitas St. Moritz/Scuol, Tel. 081 837 90 00

(Max. 200 Zeichen inkl. Adresse)

Die Zeitung der Engadiner.

- Talon des Talons ausschliesslich per Post an Publicitas, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz, oder an den P-Schaltern in St. Moritz-Bad oder in Scuol (@-Center, Stradun 404)
- Geld im Couvert bzw. Barzahlung im Voraus
- keine Änderungen möglich, Annullation ohne Rückerstattung
- erscheint immer am Dienstag, **Inserateschluss am Donnerstag der Vorwoche um 17.00 Uhr**
- Offensichtlich nicht private Anzeigen werden nicht publiziert



GEGEN GEWALT TÄTIG

Mit Ihrer Spende stärken Sie Jugendliche in unseren Projekten für ein Leben ohne Gewalt. In Afrika, Lateinamerika und in der Schweiz.

terre des hommes schweiz

Postkonto 40-260-2 • www.terredeshommes.ch

Drei Fragen an die Grossrat-Kandidaten

Vier von zwölf Oberengadiner Kandidaten antworten*

**Michael Pfäffli,
St. Moritz, FDP, bisher**

Angenommen, Sie vertreten den Kreis Oberengadin in der kommenden Legislatur in Chur: Wie können und wollen Sie sich für die Region einsetzen?

Wie in den vergangenen vier Jahren möchte ich mich weiterhin für die spezifischen Anliegen der Region wie die massvolle Besteuerung von Erstwohnungen, die Stärkung des Spitals Oberengadin oder die Bekämpfung der wachsenden Bürokratie einsetzen. Mein Engagement soll aber auch dazu beitragen, dass der Kanton Graubünden im Standortwettbewerb weiter an Attraktivität gewinnt. Dies kommt auch dem Oberengadin zugute und schafft günstige Rahmenbedingungen für uns alle.

Es gibt immer mehr Gemeindegemeinschaften. Wo sehen Sie Chancen und Gefahren einer möglichen «Gemeinde Oberengadin»?

Unsere elf Gemeinden sind finanziell sehr stark, ein Fusionsdruck ist deshalb nicht unmittelbar gegeben. Ein übereilter, erzwungener Zusammenschluss unserer Gemeinden lähmt die Region über viele Jahre und ist deshalb aus meiner Sicht die grösste Gefahr. Erfolgt aber schrittweise ein von allen gewünschter, wohl überlegter Zusammenschluss, werden schlanke Strukturen ermöglicht, das wirtschaftliche Potenzial erhöht und die Oberengadiner Position im Kanton massiv gestärkt.

Das Oberengadin ist stark vom Tourismus und dem Baugewerbe abhängig. Sehen Sie andere Branchen mit Zukunftspotenzial für das Tal?

Das Oberengadin muss als Bildungs- und Gesundheitsstandort weiter gefördert werden. Für Handels- und Dienstleistungsunternehmen bietet unsere Region Potenzial. Das Bedürfnis nach bewirtschafteten Zweitwohnungen verlangt innovative Angebote von Handwerk und Gewerbe. Für das Bauhaupt- und Nebengewerbe bedeuten erneuerbare Energien und der grosse energetische Sanierungsbedarf eine grosse Chance.

**Heidi Clalüna-Herzog,
Sils-Maria, BDP, neu**

Neben meinen Schwerpunkten, Schulwesen und Alterspolitik, interessiere ich mich für regional anstehende Probleme und möchte versuchen, mich dafür einzusetzen. Für mich ist es wichtig, dass ich mich mit einer Sache identifizieren kann, um mich überzeugt für diese zu engagieren. Um regionale Ziele zu verfolgen, ist eine gute Zusammenarbeit mit Gewerbe, Tourismus, Behörden und Politik wichtig, was an sich schon eine Herausforderung ist.

Immer wieder hört man: Fusionen sind die Zukunft. Da bin ich einer Meinung, doch eine solche muss Hand und Fuss haben und sollte im Kleinen beginnen. Die Nutzung von Synergien und das Hand-in-Hand-Arbeiten kann sicher ein Vorteil sein. Die finanziellen Bedingungen wären für alle die gleichen und die Gemeinde Oberengadin hätte im Kanton eine starke Schlagkraft. Auf der anderen Seite wird das Gebilde schwerfällig und oberflächlich. Es besteht die Gefahr, dass die Eigenständigkeit der Gemeinden verloren geht.

Die Lage unseres Tales ist für viele Arbeitsbranchen nicht vorteilhaft und eine Existenz unmöglich. Es ist aber nichts vergänglicher als der Ist-Zustand und vielleicht gibt es schon morgen Raum für öffentliche Sportschulen, Kulturschaffende und Denkmäler. Heute müssen wir dem Tourismus, der Landwirtschaft und dem bestehenden Gewerbe Sorge tragen und schauen, dass unsere Mitarbeiter nicht nur in einem wundervollen Tal arbeiten können, sondern dies für sie auch finanziell tragbar ist.

**Duri Bezzola,
Samedan, FDP, bisher**

Ich setze mich in Chur für fortschrittliche Gesetze ein, damit das Leben, Arbeiten und Wirtschaften im Engadin Freude macht. Dabei folge ich den bewährten liberalen Werten wie persönliches Engagement, Selbstverantwortung und gesellschaftliche Solidarität. Zukunft braucht Jugend und Lebensraum; daher mein Einsatz für die Betreuung und Ausbildung der Kinder (grosstätliche Bildungskommission), die Pflege der Landschaft (Pro Lej da Segl) und gegen ungesunde Auswüchse in Wirtschaft und Staat.

Die laufenden Abklärungen werden zur Stärkung der Gemeinden verschiedene Varianten aufzeigen, für mehr Professionalität und für die bessere Bewältigung der Herausforderungen der Zukunft. Wie viele Gemeinden im Oberengadin ideal sind, weiss ich nicht. Wegweisend ist der Grundsatz, dass die Gemeinde die Fragen des Alltags regeln soll. Da unser täglicher Aktionsradius über die bisherigen Gemeinden hinaus geht, sollen sich die Gemeinden von unten her und selbstverantwortlich auf den Weg machen.

Die Leaderposition des Tourismus ist unbestritten. Das Baugewerbe braucht eine Grösse und Ausrichtung, die langfristig dem Ersatzbedarf im Tourismus entspricht. Es darf jedoch nicht ein Selbstläufer sein, der dem Tourismus und der Lebensqualität langfristig schadet. Ja, andere Zweige können sich im Fahrwasser des erfolgreichen Tourismus auch bedeutend entwickeln: Bildung, Medizin und weitere Dienstleistungen für Auswärtige bringen Geld ins Tal und bieten qualifizierte Arbeitsplätze.

**Patrick Blarer,
Samedan, CVP, neu**

Das Engadin soll neben dem Tourismus vor allem auch ein Arbeits- und Wohnraum mit hoher Qualität sein. Ich setze mich für innovative Lösungen in der Raumplanung ein. Weiter liegt mir die Förderung der Kultur am Herzen. Ich bin überzeugt, dass ein vielfältiges und ein reiches Kulturangebot unsere Identität zu unserem Tal noch weiter verstärkt. Unser Bildungsstandort soll weiter verstärkt werden. Eine Sportschule wäre eine optimale Ergänzung zum bestehenden Angebot im Engadin.

Die Chancen sehe ich neben den optimierten Strukturen in der Verwaltung vor allem in einer Stärkung unserer Region nach aussen. Die gesamte Entwicklung unseres Tals könnte weitsichtiger und somit optimaler geplant werden. Die Gefahr sehe ich in erster Linie in der Angst eines Identitätsverlustes der heutigen Gemeinden. Hier bin ich aber überzeugt, dass eine gute Einbindung aller zukünftigen «Zonen» Vertrauen schaffen kann.

Im Tourismus spricht man vom Wandel der reinen Spassgesellschaft zur Sinngesellschaft. Ich bin überzeugt, dass das Engadin in Zukunft grosses Potenzial in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Wissenschaft und Forschung aufweist. Das wären Branchen, die sich aus meiner Sicht gut mit der neuen Tourismusausrichtung der Sinngesellschaft ergänzen würden. Mit einer erfolgreichen Ansiedlung dieser zum Teil neuen Branchen könnte die starke saisonale Abhängigkeit abgeschwächt werden.

* Die anderen acht Oberengadiner Kandidaten haben in den EP/PL-Ausgaben am 11. und 15. Mai auf diese Fragen geantwortet.

Wie geht es mit dem Silvaplanner Hotel Albana weiter?

Nach 3-Mio.-Franken-Beitrag läuft die Investitionsplanung

Am 14. April hat die Gemeindeversammlung Silvaplana 3 Mio. Franken zur Unterstützung eines Vier-Sterne-Hotels gesprochen. Beim Besitzer werden die Investitionen in die Zukunft geplant.

STEPHAN KIENER

Der Entscheid am 14. April war eindeutig: Die Silvaplanner Gemeindeversammlung bewilligte aus dem mit über 10 Mio. Franken gehäuften Förderfonds der Gemeinde (für Erstwohnungen und Hotelunterstützung) einen Beitrag von 3 Mio. Franken an die Ferienhotel Julier P(a)lace AG zur dauerhaften Sicherung des Vier-Sterne-Hotels Albana mitten in Silvaplana. Dieses war Anfang Jahr an die Julier P(a)lace AG verkauft worden. Vorgängig wurde das bestehende Drei-Sterne-Haus Julier P(a)lace (ohne Chesa Arsa) an eine Investorengruppe veräussert, die ab 2014 im jetzigen Hauptgebäudebereich die Erstellung von Zweitwohnungen und eines Tea Rooms plant. Dazu wird das bestehende Gebäude abgerissen. In der Abbruchbewilligung der Gemeinde ist

festgehalten, dass der anschliessende Neubau in der jetzigen Fassadenform und -gestaltung des Julier Palace erfolgen muss.

Wie aber geht es nach dem 3-Mio.-Beitrag der Gemeinde mit dem Hotel Albana weiter?

Seit dem 1. Mai 2010 und bis 2014 verfügt die bestehende AG Ferienhotel Julier P(a)lace über 150 Betten: 85 im Drei-Sterne-Bereich des Julier P(a)lace, das die nächsten vier Jahre noch weitergeführt wird. Im neu erworbenen Vier-Sterne-Hotel Albana, das gleich daneben liegt, sind 65 Betten vorhanden. Zu den beiden Betrieben gehören mehrere Restaurant- und Barräumlichkeiten sowie Wellnessbereiche und Tiefgaragenplätze. Beide Häuser zusammen beschäftigen rund 50 Mitarbeiter. Das Julier P(a)lace bleibt jeweils von Mitte Juni bis April durchgehend geöffnet, das Hotel Albana wird weiter als Zweisaisonbetrieb geführt. 2014 fällt der vordere Teil des Julier P(a)lace weg, danach stehen noch 110 Hotelbetten zur Verfügung (Albana und Chesa Arsa), die unter einer Reception geführt werden.

Wie der Verwaltungsratspräsident und Hotelier Daniel Bosshard ausführte, gehe es jetzt darum, die Albana-Investitionen zu planen, für die die Ge-



Das Silvaplanner Hotel Albana ist in eine Hotelzone eingeteilt worden und die Gemeindeversammlung hat eine Unterstützung von 3 Mio. Franken gesprochen. Die Hauptinvestitionen erfolgen 2011. Foto: Stephan Kiener


meinde u.a. den 3-Mio.-Beitrag gesprochen hat. «Wir sind zurzeit an der Ausarbeitung der Pläne», sagt Bosshard. Die vorgesehenen Erweiterungen und Sanierungen im Hotel Albana sol-

len grösstenteils im Sommer 2011 an die Hand genommen werden. Zurzeit sind Renovierungen der Albana-Zimmer in Arbeit und auch das Restaurant «Spunta» bekommt ein «Make-up»,

wie Bosshard sagt. Weitergeführt wird das bestehende Gourmetrestaurant (14 Gault Millau-Punkte). Weiter hat Daniel Bosshard Pläne für die Berücksichtigung einer «Naturküche».

In der Zwischensaison offen

Endlich Zeit für Spargel-Kreationen und Frühlings-Genüsse!



HOTEL CRUSCH ALVA
ZUOZ - ENGADIN

Hotel Crusch Alva ***
Restaurant Cruschetta Restaurant Stüva
Andreas A. Haag CH-7524 Zuoz
T 081 854 13 19 www.cruschalva.ch

Unsere Gärtnerei Somplaz ist ab sofort von Montag bis Freitag, 14.00–17.00 Uhr geöffnet.

Pfäffli

Gärtnerei Landschaftspflege Hauswartungen
7500 St. Moritz | Tel. 081 833 40 39 | Fax 081 833 58 46 | www.michael-pfaeffli.ch

Ab 24. Mai sind wir wieder ganztags für Sie da
08.00–12.00 und 13.30–18.00 Uhr

176.771.325

Für Ihre Ferienlektüre



Wir sind auch im Mai für Sie da!
Reduzierte Öffnungszeiten vom 10. bis 28. Mai
Mo–Fr 10.00–12.00
15.00–18.00
Samstag geschlossen
Tel. 081 842 63 89

PAPETERIE BÜCHER
PONTRESINA

Schocher

Mitteilung an unsere werte Kundschaft

In der Zeit vom 8. Mai bis und mit 5. Juni bleibt unser Geschäft jeweils
am Montagvormittag und Samstagnachmittag geschlossen.
Ab 7. Juni nur Montagvormittag geschlossen.
Wir danken für Ihr Verständnis.

Unser **Schlüsselservice** und der **Tierartikel-Shop** an der Via Maistra 41 haben vom 10. bis 29. Mai Betriebsferien.

In dringenden Fällen – auch Tierartikel: Tel. 081 833 49 50

Eisenwaren- und Haushaltartikel
Schlüsselservice · Tresore
Tierartikel-Shop
St. Moritz
Telefon 081 833 49 50
Telefax 081 833 36 70

176.771.262



ALL IN ONE HOTEL **INN LODGE** DESIGN Lifestyle
BISTRO.LOUNGE design music people



Inter-/Nationale Sportübertragungen
Täglich frische Snacks
365 Tage geöffnet
Saisonale Drinks
Sonnenterrasse ab Juni

Via Nouva 3 . CH-7505 Celerina . T 0041 (0) 81 834 47 95 . www.innlodge.ch

SPORTHOTEL SCALETTA-* S-CHANF**

Öffnungszeiten im Mai:

HOTEL durchgehend offen
RESTAURANT UND CORDONERIA
Montag bis Freitag ab 09.00 Uhr
Pfungstsamstag ab 16.00 Uhr
Pfungstsonntag ganztags
Pfungstmontag bis 16.00 Uhr
Mai-Aktion: Cordon bleu 5 für 4
BAR: Donnerstag bis Sonntag ab 16.00 Uhr
Telefon 081 854 03 04

SPORTHOTEL SCALETTA-* S-CHANF**

gruber SPORT

Gruber-Sport & Co.
Via Maistra 87 Tel. +41 81 842 62 36
CH-7504 Pontresina Fax +41 81 842 81 25

TOP AKTUELL – TOP AKTUELL

TREKKING- & OUTDOORWEAR
MAMMUT – SCHÖFFEL – OUTLYNE

BERG- & TREKKINGSCHUHE
LOWA – MAMMUT – MEINDL – SCARPA

GRUBER SPORT – PONTRESINA

Ristorante Pizzeria auch während der ZWISCHENSAISON GEÖFFNET



1908 STATION
RESTAURANTE PIZZERIA PONTRESINA

VIA DALLA STAZIUN • 7504 PONTRESINA
T 081 838 80 00 • STATION-PONTRESINA.CH



VIA DAL BAGN 6 • 7500 ST.MORITZ
T 081 832 11 11 • PIZ-STMORITZ.CH

Hotels ganzjährig geöffnet





«Wir haben jede Sommerferien beim Flugfeld verbracht.» Christine Rothenbühler ist seit Kindsbeinen eine begeisterte Segelfliegerin.

Foto: Gian-Marco Humm

Die fliegende Glaziologin

Ein Leben voller Zufälle

Christine Rothenbühler beobachtet von ihrem Segelflugzeug aus, wie sich Schweizer Gletscher verändern. Die Thurgauerin lebt seit zehn Jahren im Engadin.

«Wenn du in der Feuerwehr bist, kennst du das halbe Dorf!», lacht Christine Rothenbühler. Ihre blauen Augen blinzeln schelmisch hinter dem Brillenglas hervor. Zufällig lernte sie vor neun Jahren den Kommandanten der Feuerwehr Bever kennen. Und als dieser sie fragte, ob sie dem Lösch- und Rettungszug beitreten wollte, meinte sie nur: «Du spinnst wohl, was soll ich dort?» Sie ging trotzdem hin und lernte nicht nur ihren Partner kennen, sondern auch viele nette Leute. Heute kennt sie zudem das Handwerk der Feuerwehr und kann einen Hydranten oder ein Atemschutzgerät bedienen.

Der Zufall hat im Leben der 35-jährigen Glaziologin oft gespielt. Zufällig kam sie auch ins Engadin. Der Professor der Universität Zürich schickte die Thurgauerin ins Oberengadin für ihre Diplomarbeit. Sie sollte helfen, geomorphologische Karten zu erstellen. Und wieder Zufall: Noch niemand hatte die Gegend um Samedan kartiert. Obwohl Christine Rothenbühler noch nie zuvor im Engadin gewesen war, kannte sie Samedan bestens – dem Namen nach.

Auf dem Flughafen aufgewachsen

Christine Rothenbühler wuchs in Weinfeldern auf und «auf dem Flugplatz Amlikon». Ihr Vater ist ein begeisterter Segelflieger. «Wir haben jede Sommerferien im Zelt oder Wohnwagen beim Flugfeld verbracht», er-

Schüler porträtieren zugewanderte Engadiner

In kaum einem Bergtal leben so viele Zugewanderte aus dem In- und Ausland wie im Engadin. Im Oberengadin sind lediglich 40 Prozent der Einheimischen auch im Tal aufgewachsen. Was hat die Unter- und Ausländer ins Engadin geführt? Was hält sie hier? Im Rahmen einer Projektwoche der Academia Engiadina haben Schülerinnen und Schüler eingewanderte Einheimische porträtiert. (ep)

innert sich Christine Rothenbühler. Kein Wunder, dass auch sie Segelfliegen lernte. «Viele der Bekannten – so war das damals Mode – fuhren im Sommer nach Samedan, um in den Bergen ihrem Hobby zu frönen. Mir war der Name darum ein Begriff.»

Studentin Rothenbühler zögerte keinen Moment, dem Vorschlag ihres Professors Folge zu leisten und zog für zwei Sommer ins Oberengadin, um das Gebiet um Samedan zu untersuchen und so für den Professor in Zürich die Daten zu sammeln. Und wieder mischte sich der Zufall ein. Zurück aus den Bergen und am Mittagstisch der Uni-Kantine traf sie jemanden, der den Leiter des damaligen Instituts für Tourismus und Landschaft in Samedan, Felix Keller, kannte. Christine Rothenbühler bewarb sich bei ihm und – ganz zufällig – war eine Person mit ihrem Profil gesucht.

Fliegend fotografieren

«Ich liebte die Berge schon immer», schwärmt die Thurgauerin. Der «schlimmste Tag im Jahr» sei für sie als Mädchen jener Tag gewesen, an dem sie aus den Skiferien heimkehren musste. «Mich interessieren die Meteorologie, die Berge und der Schnee.» Haben Sie nie den Winterkoller, Frau Rothenbühler? «Aber nein», lacht sie. «Der Winter ist meine Lieblings-Jahreszeit.»

Noch heute arbeitet die promovierte Geografin teilszeitlich am ehemaligen Institut für Tourismus und Landschaft. Zudem ist sie auch für die GEO Grischa AG tätig.

Ihre Freizeit verbringt die passionierte Segelfliegerin im Flugzeug und dokumentiert mit dem Fotoapparat ausgerüstet die Veränderungen der Schweizer Gletscher. So schwebt sie über die Alpen, zückt die Kamera und schießt Bilder aus ungewöhnlicher Perspektive. «Mit dem systematischen Fotografieren habe ich im Hitzesommer 2003 angefangen. Da war die Ausaperung besonders augenfällig.» Auf die Idee, mit der Kamera ins Segelflugzeug zu steigen, kam sie durch ihren Diplomvater, der Bilder aus der Vogelschau brauchte für eine Multimedia-show.

Heute besitzt Christine Rothenbühler viele hundert Fotos auf ihrer Festplatte. So viele, dass sie im Sommer in der Chesa Planta damit eine Ausstellung rund um Gletscher und ihre Veränderungen organisiert.

Ruth Bossart,
Dozentin der Projektwoche

Adrienne Lüthi lernte das Engadin durch ihre Tante kennen, die mit dem berühmten Architekten Karl Koller verheiratet war. Heute wohnt die bald 90-Jährige im Altersheim Promulins in Samedan.

«Heute kann ich leider nicht mehr Klavier spielen», bedauert die beinahe 90-jährige, ehemalige Pianistin. Ihr Augenlicht ist zu schwach. «Ich höre darum Bach auf meiner alten Stereoanlage», sagt sie in breitem Berndeutsch und lächelt. Adrienne Lüthi wurde 1920 in Bern geboren und wuchs nahe der Hauptstadt auf. Als junges Mädchen durfte sie öfters ihre Liebblingstante im Oberengadin besuchen. «Sie nahm mich mit ins Engadiner Museum», erinnert sie sich. Adrienne Lüthi's Gedanken schweifen ab. Es ist ein Moment still in dem gemütlich eingerichteten Zimmer im Altersheim Promulins.

«Meine Tante war mit dem berühmten und einflussreichen Engadiner Architekten Karl Koller verheiratet.» Karl Koller kam aus Bad Ragaz und habe sich im Engadin schnell einen guten Namen erworben. Er baute unter anderem das Hotel Waldhaus in Sils, das später abgebrannte Grand Hotel in St. Moritz oder das Hotel Suvretta House. Auch das erste Gebäude des Lyceum Alpinum in Zuoz oder das alte Kreispital in Samedan entstanden unter Karl Koller.

Durch ihre Liebblingstante lernte sie das Engadin kennen und lieben. «Wir wanderten zusammen», schwärmt sie noch heute. «Ich stand am Ufer des Silsersees und staunte, wie weit sich

Samedans «Zahlen-Philosoph»

Finanzchef, Afrika-Liebhaber, Fotograf

Jörg H. Werner ist vor sechs Jahren gemeinsam mit seiner Frau von Hannover nach St. Moritz gezogen. Heute ist der Betriebswirtschaftlicher Kassenwart der Academia Engiadina.

«Für mich war es kein Auswandern, es war eher ein Umzug innerhalb Europas», sagt Jörg H. Werner. Und: «Natürlich bin ich hier auch nach fünf Jahren noch eine Art Gast.» Was er nicht etwa negativ verstanden haben will. Nein, er und seine Frau, eine Hautärztin, seien sehr herzlich aufgenommen worden und fühlten sich zu Hause im Engadin. «Wichtig ist einfach, offen zu sein, mal zu beobachten, wie die Dinge hier laufen», erklärt der 41-jähri-



Die ehemalige Pianistin wird im Altersheim Promulins regelmässig von ihrem Sohn besucht. Foto: Delia Krüger

dieser Bergsee ausbreitet. Und am Horizont war schon Italien erkennbar.» Auch die Berge im Engadin mag sie sehr gern: «Sie erinnern mich an meine Heimat in Bern.»

Mit der Tante, die in St. Moritz wohnte, fuhr Klein-Adrienne auch

nach Celerina. «Dort war ich mit meiner Tante in einer wunderschönen Bäckerei.» Als sie Jahrzehnte später wieder ins Engadin zurück kam, konnte sie diese leider nicht mehr finden. «Es hat sich so vieles verändert», bedauert die Rentnerin. «Mir gefällt das heutige Engadin nicht mehr so gut.» Vor allem das Oberengadin sei zu verbaut und zu touristisch. «Viel zu gering.»

Nach 25 Jahren Ehe in Basel trennte sie sich von ihrem Mann und wanderte mit 66 Jahren nach Spanien zu ihrem jüngsten Sohn aus. Dort lebte sie in einem eigenen Haus, spielte viel Klavier und genoss das Leben. Nach zwölf Jahren entschied sie sich aber, zurück in die Schweiz zu kommen. «In Spanien war es mir auf die Dauer zu heiss.»

Adrienne Lüthi hatte sehr grosses Glück. Sie telefonierte im richtigen Moment mit der richtigen Person. «Ja», beschied man ihr in Sils, «wir haben ein Zimmer frei in der Wohngemeinschaft für ältere Menschen.» Es gefiel ihr gut in Sils. Ein Fleck, den sie auch aus ihrer Kindheit kannte. Nachdem aber ihre Sehkraft immer mehr abnahm, entschied sich die ehemalige Pianistin im Jahre 2006, nach Samedan ins Altersheim Promulins zu ziehen. Obschon: «Pflegebedürftig bin ich nicht. Ich sehe einfach sehr schlecht.»

Ihr anderer Sohn besucht sie regelmässig, er lebt zuhinterst im Fextal. «Da muss einer Bauer oder Künstler sein», lacht die Seniorin. In ihrem gemütlichen Zimmer hängen seine Gemälde. Adrienne Lüthi fühlt sich wohl in ihren vier Wänden. «Ich gehe selten mehr raus.» Ramona Lenz

ge. Gerade als Deutscher laufe man Gefahr, den kulturellen Unterschieden zu wenig Beachtung zu schenken: «Da die Sprache dieselbe ist, vergisst man leicht, dass man doch in einem anderen kulturellen Kontext ist.»

Jörg H. Werner hat Erfahrung mit anderen Kulturen. In seiner Freizeit reist er viel und leidenschaftlich gern, speziell Afrika hat es ihm angetan. Den Kilimandscharo hat er schon bestiegen. Dort sind er und seine Frau gerne sehr einfach unterwegs. «Unsere Zelte wurden schon von neugierigen Elefanten inspiziert.» Er sei mit dem «Bazillus Africanus» infiziert und kehre immer wieder auf diesen Kontinent zurück. Als nächstes Land steht Äthiopien auf der Wunschliste. Der Wahl-Engadiner hätte es sich früher sogar mal vorstellen können, in Afrika zu leben und in einem Hilfsprojekt mitzuarbeiten.

Liebäugelt er bereits mit dem nächsten Umzug? Von St. Moritz nach Afrika? «Oh nein, kein Thema! Mir gefällt es hier ausgezeichnet.» Er habe einen sehr spannenden Job und seine Frau mit eigener Praxis in St. Moritz ziehe es ebenfalls nicht aus dem Engadin.

«Wo ich einmal alt werde, weiss ich heute aber noch nicht», sinniert er. «Was heute stimmt, muss nicht zwingend für morgen gelten.» Wichtig ist für ihn, geistig beweglich zu bleiben, sich immer wieder Neues vorzunehmen. Denn: «Man braucht im Leben Ziele. Ohne Ziel ist auch der Weg egal.»

Wenn der Finanzchef der Academia Engiadina spricht, glaubt man, einen Philosophen vor sich zu haben. Er antwortet reflektiert, denkt nach, nimmt sich Zeit, seinen Gedankengang darzulegen. «Klar, ich habe ein Zahlenflair, aber deshalb bin ich nicht zwingend auch Erbsenzähler», wehrt sich Werner gegen die Vorurteile gegenüber Zahlenmenschen und zeigt sein Grinsen. «Eigentlich bin ich ein Anti-Buchhalter.» Koketterie? Mitnichten. Werner, der in seiner Freizeit gern, viel und gut fotografiert, begann seine Bilder in der Arztpraxis seiner Frau auszustellen. Seine Bilder aus dem Engadin fanden bei den Patienten grossen Anklang. Wie teuer sie seien, wollten diese wissen. Auf die Frage hatte der Zahlenmann zunächst keine Antwort. «Ich hatte keine Ahnung, wie viel so etwas kosten könnte.» Inzwischen hat er schon einige Bilder verkauft. «So alle sechs Monate, wenn die Wände in der Praxis langsam leer werden, konzipiere ich eine neue Serie.» Als nächstes plant er Aufnahmen aus Afrika auszustellen. Tim Waldburger und Elia Bibbia



«Keine Ahnung, wie viel so ein Bild kosten könnte.» Jörg H. Werners Fotografien finden Anklang. Foto: Delia Krüger

Positives Winterergebnis der Bündner Bergbahnen

Unterschiedliche Resultate im Engadin

Die Bergbahnen in Graubünden mussten im letzten Winter trotz schlechtem Wetter und der schwierigen Wirtschaftslage nur ein Umsatzminus von drei Prozent hinnehmen.

Gemäss den repräsentativen Erhebungen von Marcus Gschwend, Geschäftsführer Bergbahnen Graubünden, gingen die erzielten Ersteintritte (Anzahl Gäste) im letzten Winter in Graubünden um 5,2 Prozent zurück und lagen 1,3 Prozent unter dem Durchschnitt der letzten fünf Saisons. Die Umsätze liegen sowohl im Transportbereich wie in der Gastronomie rund 3 Prozent unter denjenigen der Wintersaison 2008/09. Das im Fünfjahresvergleich beste Ergebnis bei den Ersteintritten erzielte das Unterengadin (+0,6 Prozent), gefolgt von Arosa/Mittelbünden (+0,2), der Surselva (0), Davos/Klosters (-3,5) und dem Oberengadin (-3,9). Laut Präsident Silvio Schmid ist die Wintersaison 2009/10 damit dank der höheren Erträge im Februar und März besser verlaufen, als dies nach Einzug der Wirtschaftskrise im letzten Herbst befürchtet werden musste. «Die Saison konnte erst mit ein bis drei Wochen Verspätung gestartet werden. Das Festtagsgeschäft war ebenso durchgezogen wie der Januar. Es fehlten mehrtägige Schönwetterperioden, gerade auch an den Wochenenden», bilanziert Silvio Schmid in einer Mitteilung der Bergbahnen Graubünden.

Unternehmerisch handeln

Schmid betont im soeben erschienenen Jahresbericht, dass für die Bergbahnunternehmen Graubündens die Bedürfnisse der Gäste und nicht die Begehrlichkeiten von Dritten im Mittelpunkt stehen müssen. Den grössten Nutzen für die Bündner Volkswirtschaft und die Destinationen hätten die Bergbahnen, wenn sie ihre unternehmerische Verantwortung wahrnehmen können. «Die Bergbahnen dürfen sich nicht von Wünschen der Leistungsträger oder der Politik leiten

lassen oder gar zu deren Spielball werden», ist Silvio Schmid überzeugt. Es gebe nur etwas für die Allgemeinheit zu verteilen, wenn die Bergbahnen die unternehmerische Möglichkeit hätten, das entsprechende Geld auch zu verdienen.

Als zukünftige Herausforderungen für die Bergbahnen sieht Silvio Schmid das Auffangen der Frequenzverluste unter der Woche, die Konkurrenzfähigkeit in Bezug auf die Schneesicherheit, die Kleinstrukturiertheit der Branche und die immer schwieriger werdenden rechtlichen Rahmenbedingungen für Investitionen im Berggebiet.

Kooperation und Kommunikation

Die Schwerpunkte der Tätigkeit von Bergbahnen Graubünden im Geschäftsjahr 2009 lagen in der Kooperation und Kommunikation. Die Zusammenarbeit mit dem nationalen Dachverband Seilbahnen Schweiz (SBS) wird immer bedeutender, weil die Rahmenbedingungen für die Bergbahnbranche vermehrt auf Bundesebene festgesetzt werden. Mit Graubünden Ferien wurde die Kooperation im Rahmen des kantonalen Impulsprogrammes noch einmal intensiviert. An der Winterkampagne «Alles fährt Ski» beteiligte sich Bergbahnen

Die Bündner Bergbahnen

Die 46 Mitgliedsunternehmen von Bergbahnen Graubünden verfügen im Winter über 349 Anlagen mit 1990 Pistenkilometern. Davon werden mittlerweile 30 Prozent beschneit (Tirol 77 Prozent). Die Bergbahnen erwirtschafteten 2008/2009 einen Umsatz von 420 Mio. Franken (95 Prozent davon im Winter) und investieren jährlich über 100 Mio. Franken in die Infrastruktur. Sie beschäftigen 4000 Mitarbeitende im Winter und 1100 im Sommer. Damit sind die Bergbahnen als Wirtschaftsmotor und Arbeitgeber auch in strukturschwächeren Gebieten eine der bedeutendsten Stützen des Tourismus und der Volkswirtschaft in Graubünden. (pd)

Graubünden mit 100 000 Franken. Dank der von Unternehmergeist geprägten Zusammenarbeit mit Hoteliersuisse Graubünden, Graubünden Ferien und dem Amt für Wirtschaft und Tourismus sowie weiteren Partnern belief sich das Gesamtbudget für das Impulsprogramm letztlich auf eine Million Franken. Der SnowPass Graubünden ist mit total über 2400 verkauften Karten nach wie vor ein starkes Schneesportangebot im Alpenraum. In der Broschüre «Schule im Schnee» wurden 32 Angebote für Projektwochen von Schulklassen bereitgestellt.

Potenzial des Sommers

Das Potenzial des Sommers kann dank des kantonalen Impulsprogrammes und mit Unterstützung der nationalen Wanderplattform von Schweiz Tourismus besser genutzt werden. Die Bergbahnen schaffen die Voraussetzung für genussvolles Wandern in der Bergwelt und sind mit ihren Bergrestaurants ein wichtiger Angebotsträger. Ausserdem scheinen die innovativen Inklusive-Produkte verschiedener Bergbahnen Wirkung zu zeigen, stieg doch der Verkehrsertrag im Sommer 2009 in Graubünden um 4,5 Prozent. Auch wenn im Sommer sicherlich noch Potenzial liegt, ist der Winter hauptsächlich für die Wertschöpfung verantwortlich: Nur fünf Prozent des Verkehrsertrages der Bergbahnen werden im Sommer erzielt.

Lobbying verstärken

Bergbahnen Graubünden hat sich gemäss Mitteilung das Ziel gesteckt, in der Öffentlichkeit vermehrt als gewichtige Stimme des Bündner Tourismus wahrgenommen zu werden. Die Verstärkung dieses Lobbyings fand im Januar Ausdruck in der ersten Veranstaltung zu den kommenden Regierungswahlen in Lenzerheide. Bei der Bündner Tourismusreform sind die Bergbahnen mit Silvio Schmid in der Expertengruppe vertreten. Auf der Basis einer optimierten Zusammenarbeit mit den kantonalen Ämtern für Natur und Umwelt (ANU), Raumentwicklung (ARE) sowie Wirtschaft und Tourismus (AWT) wird Bergbah-



Die Bergbahnen Graubündens (im Bild die Luftseilbahn Samnaun) haben ein befriedigendes Winterergebnis 2009/10 erzielt. Foto: swiss-image

nen Graubünden seinen Mitgliedern neu eine Plattform zum Informations- und Erfahrungsaustausch anbieten. Zudem kooperiert Bergbahnen Graubünden u.a. bei Vernehmlassungen eng mit den Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden und der Inter-

essengemeinschaft Tourismus Graubünden (ITG). Wichtiger Partner des Erfahrungsaustausches sind die Tiroler Seilbahnen. Ausserdem engagiert sich Bergbahnen Graubünden vermehrt für die Aus- und Weiterbildung seiner Mitglieder. (pd)

Position Graubündens im Markt gestärkt

Impulsprogramm gut umgesetzt

Mit der Umsetzung eines ausserordentlichen Impulsprogramms für den Bündner Tourismus stand das Jahr 2009 auch für Graubünden Ferien (GRF) im Zeichen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise.

Ungeachtet des schwierigen Umfelds konnte die kantonale Marketing-Organisation in ihrem Kerngeschäft diverse Meilensteine feiern. Dies geht aus dem Jahresbericht 2009 von GRF hervor. Dieser sowie die Jahresrechnung 2009 werden den Mitgliedern an der 12. Generalversammlung vom 11. Juni 2010 in der Mittelstation der Corvatschbahn in Silvaplana-Surlej zur Abnahme vorgelegt.

Nach den Spitzenresultaten des Vorjahres bekam die Tourismusbranche 2009 die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise mit voller Härte zu spüren. Graubünden ist dabei noch mit einem blauen Auge davongekommen. Zwischen November 2008 und Oktober 2009

verbuchten die Hotels in Graubünden noch knapp 5,9 Mio. Übernachtungen. Das sind rund 4,8% weniger als im Tourismusjahr 2008. Im langjährigen Vergleich liegt das Ergebnis dagegen immer noch klar über dem Mittelwert von 5,7 Mio. Hotelübernachtungen.

Mehr Nähe zum Kunden

Die Eckwerte des GRF-Businessplans «Fokus 2012» bildeten auch 2009 die Leitlinien für die Marketingaktivitäten. Die Position Graubündens in den Märkten konnte beispielsweise durch den Abschluss neuer Verträge mit den wichtigsten Reiseveranstaltern sowie weiteren Kooperationen und Massnahmen gefestigt werden, wie GRF-CEO Gaudenz Thoma im Jahresbericht schreibt. Das Ziel «mehr Nähe zum Kunden» verfolgte die Organisation im Berichtsjahr aber auch mit einem Neigungsgruppen-Marketing, das 2009 durch das Thema «Golf» erweitert wurde.

Auch im eMarketing durfte GRF im vergangenen Jahr weitere Meilensteine feiern. So verzeichnete das Graubünden-Portal «graubunden.ch»

2009 erstmals über eine Million Besucher, was im Vergleich zu 2007 einer Verdreifachung entspricht. Mit dem bei GRF angesiedelten Tourismusreform-Teilprojekt ePlattform Graubünden schliesslich erreichte die touristische Marketing-Organisation Graubündens ein wichtiges Etappenziel: Ende 2009 konnte mit TUI, dem grössten Reiseveranstalter Deutschlands, eine strategische Kooperation unterzeichnet werden.

Das andere flankierende Projekt aus der laufenden Tourismusreform, die Markenoffensive «Enavant Grischun» mit touristischen und nicht-touristischen Partnern, stand 2009 bereits im dritten Umsetzungsjahr. Die Bekanntheit und Wahrnehmung Graubündens haben sich durch die beliebte Steinbock-Kampagne in den vergangenen Jahren weiter gesteigert.

Um der angespannten Wirtschaftslage entgegen zu wirken, reichte GRF zusammen mit den Dachverbänden hôtellerieuisse Graubünden und Bergbahnen Graubünden im Frühling 2009 bei der Bündner Regierung den Antrag für ein Impulsprogramm ein. Diese sprach in der Folge einen Beitrag

von insgesamt 600 000 Franken zur Stützung des Bündner Tourismus. Der erhoffte Impuls konnte mittels einer Kampagne im Herbst zur Bewerbung von Wellness- und Familienferien einerseits, andererseits mit der Winterkampagne «Alles fährt Ski» gesetzt werden.

Bessere Rahmenbedingungen

Auf das Impulsprogramm geht in seinem Vorwort auch GRF-Präsident Andreas Wieland ein. Um die anstehenden Herausforderungen erfolgreich meistern zu können, müsse gemeinsam mit der Politik eine weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen erreicht werden, fordert Wieland. «Weder können mit unterdotierten Marketingbudgets Wunder geschaffen werden, noch kommt Innovation von alleine», stellt der GRF-Präsident klar. Mit der grosszügigen Bereitstellung von zusätzlichen Mitteln für zwei krisenbedingte Impulsprogramme sowie mit der Aufstockung des Grundbeitrages an Graubünden Ferien habe der Kanton in dieser Hinsicht klare Zeichen gesetzt, so Wieland. (pd)

Audio-Touren jetzt auch als Podcast

Corvatsch Audio-Touren sind die perfekte Möglichkeit, individuell unterwegs zu sein und trotzdem über Kopfhörer all die interessanten Dinge zu hören, die man sonst nur im Rahmen einer Führung erfährt. Die von der Corvatsch AG angebotenen Audio-Touren, in denen es Geschichte und Geschichten rund um den Oberengadiner Berg zu hören gibt, haben mittlerweile eine grosse Fan-Gemeinde. Bislang mussten Gäste an den Kassen jedoch Audio-Guides ausleihen, um in diesen Hör-Genuss zu kommen.

Nun gibt es auf www.corvatsch.ch die Touren in voller Länge und kostenlos zum Download auf den eigenen iPod oder das iPhone. «Es gibt Stammgäste, die jede Tour schon mehrfach gehört haben und sich jedes Mal aufs Neue darauf freuen», weiss Markus Moser, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Corvatsch AG. «Diese werden sich besonders freuen, dass sie künftig keinen Audio-Guide mehr ausleihen müssen, sondern den Podcast im Internet herunterladen können.» Es gibt zwei Audio-Touren im Angebot: Die Panorama-Tour, die bei der Bergstation Corvatsch startet, und «Ils Lejins», die zu sechs romantischen Gebirgsseen führt. (pd)

In der Zwischensaison offen

etg.

Im Mai auf das ganze Sortiment **13%**

Plazza da Scoula 10 · Tel. 081 833 72 15 · St. Moritz
176.771.546

-10%

10 % Rabatt auf das ganze Sortiment
(ausser rezeptpflichtige Medikamente
und kosmetische Behandlungen.)

1. bis 31. Mai

kulm

**A P O T H E K E
S C H Ö N H E I T**

St. Moritz · Tel. +41 (0)81 833 40 51

Das ganze Jahr für Sie da

Galerie Righetti

Orientteppiche · Kelim · Design
Teppiche sind Vertrauenssache

Mai-Angebot:

**Nain Tabas, Iran
ca. 200 x 300 cm
Fr. 3100.-**

Mi bis Sa 10.00 bis 16.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Via Serlas 20 (vis-à-vis Hauptpost)
7500 St. Moritz
Tel. 081 833 72 86, 076 338 52 19

Stoff Atelier
Stoffe Patchwork Nähmaschinen

Auch im Mai offen

(Alle Mai-Samstage geschlossen)

Zuverlässige Reparaturen
aller Nähmaschinenmarken

Nähmaschinen:
Jetzt profitieren!
Zahlreiche Vorführ-
maschinen zu **extra-
günstigen Konditionen!**

Und immer aktuell:
Grosse Auswahl an
Patchworkstoffen,
Mercerie und Nähzubehör

Stoffatelier Silvaplana
Chesa da la Posta
Via Maistra 11, Silvaplana
Tel. 081/833.53.62

HOTEL LAUDINELLA

„Kultur hängt von der
Kochkunst ab.“

Oscar Wilde

stüva

Stüva
7 – 18 Uhr

PIZZERIA
Caruso
PIZZA & PASTA

Pizzeria Caruso
12 – 1 Uhr

ZEIT
take-away

ZEIT take-away
10.30 – 19 Uhr

Home Delivery
Pizza und Pasta

Via Taxi Tarik
T +41 (0)79 550 50 00

BAR

KellerBar
18 – 1 Uhr

T +41 (0)81 836 06 10, events@laudinella.ch
www.laudinella.ch

NEW SUBARU
@
GERONIMI
AIRPORTGARAGE

EDUARD HITZBERGER

Wir heissen Sie herzlich willkommen im neu eröffneten Golfrestaurant in Vulpera

Geniessen Sie auf einer der schönsten Terrassen
Hitzberger's neues gastronomisches Konzept

Wir freuen uns auf Ihre Reservation * phone 081 864 96 90
Mail: hitzbergerftan@bluewin.ch

Speisekarte: www.vulperagolf.ch
Öffnungszeiten 8.00 bis 21.00 Uhr

Ihre Verantwortung!



Schützen Sie Ihre Augen
und die Ihrer Kinder vor dem
Sonnenlicht. Bei Rutz finden Sie
Sonnenbrillen in jeder Grösse,
für jeden Geschmack
und jedes Budget.

Der Optiker im Engadin

Rutz

Via Maistra 24 · St. Moritz
www.rutz-stmoritz.ch

Öffnungszeiten ab 10. Mai: Mo - Fr 9 - 12 + 14 - 18.30 h
Samstag und Auffahrtswochenende geschlossen.

Kooperation Badilatti mit der Bieraria

Engadin Zwei Engadiner Unternehmen aus der Lebensmittelbranche kooperieren: Seit Anfang Mai betreut die Zuozer Firma Café Badilatti die Kundenpflege, Kundenberatung und Kundengewinnung auch für die Bieraria Tschlin SA, wie die beiden Unternehmen in einer Mitteilung vom Montag schreiben.

Beide Firmen könnten eine Geschichte mit regionalem Profil erzäh-

len: Höchste Kaffeerösterei Europas im Herzen des Engadins und Tschliner Bier, das Engadiner Bier, heisst es weiter. Badilatti habe eine «hervorragende Markt- und Produktepräsenz im Engadin und den Bündner Südtälern». Davon will das Tschliner Bier nun profitieren. Die Vertriebslogistik des Bieres erfolgt gemäss Mitteilung weiter durch Heineken in Scuol und Samedan. (ep)

Mediendokumente zur italienischen Schweiz

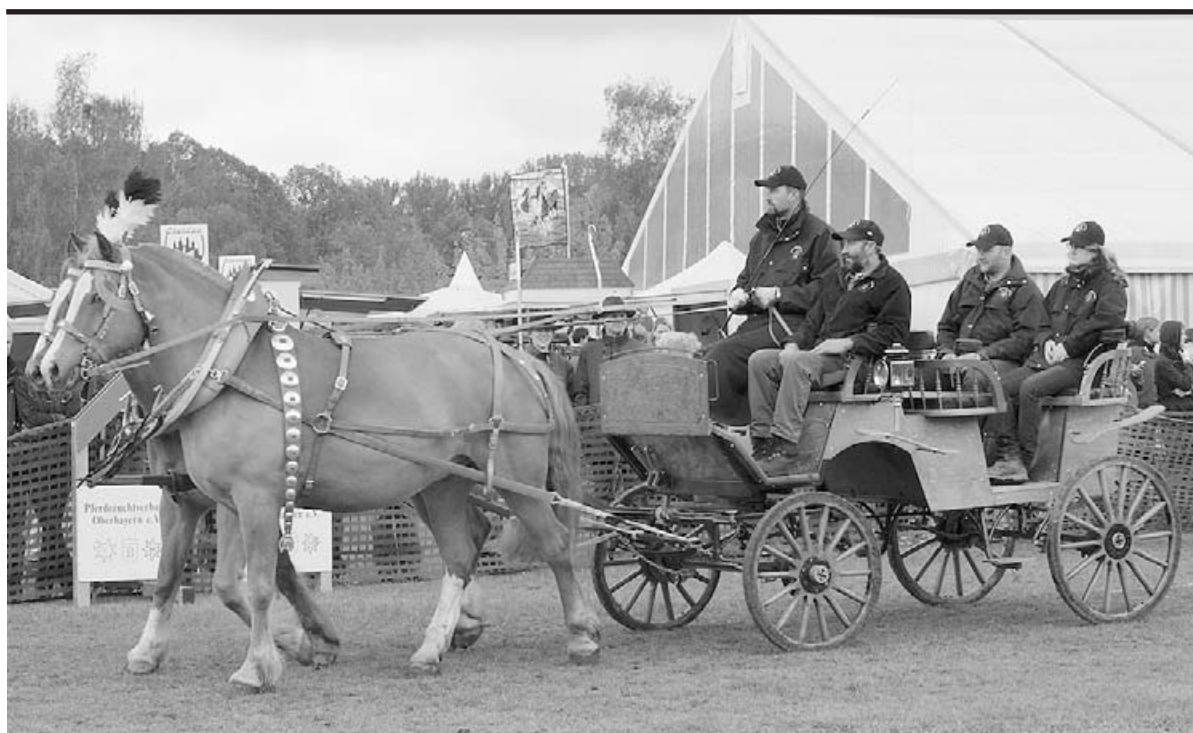
Vicosoprano Die Radio- und Fernsehgesellschaft der Italienischen Schweiz hat seit ihrem Bestehen unzählige Beiträge verfasst, die die politische, soziale und kulturelle Entwicklung in ihrem Verbreitungsgebiet dokumentieren. Ein ganz kleiner Teil dieses umfangreichen Archivs aus Ton- und Bilddokumenten wird morgen Abend ab 20.00 Uhr in der Mehrzweckhalle von Vicosoprano präsentiert. Zu sehen und zu hören sind in erster Linie journalistische Radio- und Fernsehproduktionen, aber auch Ama-

teurbeiträge zum Bergell. Der Abend erfolgt im Beisein von Regierungsrat Claudio Lardi und von Gemeindepräsidentin Anna Giacometti. Er gibt der Öffentlichkeit die Gelegenheit, sich mit der Entwicklung des Bergells in den letzten fünfzig Jahren (und darüber hinaus) auseinanderzusetzen und auch (Programm-)Wünsche an die Adresse der RSI zu formulieren. Die Veranstaltung ist Teil einer Serie, die an sechs verschiedenen Orten der italienischsprachigen Schweiz stattfindet. (mcj)

Casinos verdienen weniger Geld

Vermischtes In den Schweizer Casinos ist letztes Jahr weniger Geld verspielt worden. Wegen der Rauchverbote und der schwierigen Wirtschaftslage ging der Spielertrag um 5,6 Prozent zurück. Die Casinos lieferten via Spielbankenabgabe 479 Mio. Franken an die öffentliche Hand. Ein

Minus von über 10 Prozent verbuchten die Casinos in den Tourismus-Destinationen St. Gallen, St. Moritz, Davos und Interlaken. Entgegen dem nationalen Trend zulegen konnten hingegen die Casinos in Courrendlin JU (+2,6 Prozent), Freiburg (+2,2 Prozent) und Baden AG (+1,1 Prozent). (sda)



Engadiner Show an der «Pferd International»

Die Olympia-Reitanlage in München ist das Zentrum der Pferdesportfreunde aus aller Welt. Während vier Tagen finden jedes Jahr auf dem 27 Hektaren grossen ehemaligen Olympia-Gelände verschiedene Top-Anlässe statt. So auch am vergangenen Wochenende.

Zu den 200 Stallungen werden für den Grossanlass weitere 600 Boxen für Sport- und Showpferde gebaut. Bis zu 50 000 Besucher werden jeweils an den vier Tagen erwartet. Zahlreiche Aussteller bieten in einer Zeltstadt ihre Produkte an. Auf dem Springplatz messen sich die Springerreiter an fünf Prüfungen pro Tag. Gleichzeitig bieten in der Nürnberger Dressurarena die Dressurreiter Sport auf Weltklasse-Niveau. Die besten Reiter der Welt sind da, auf Tuchfühlung mit dem Publikum. Ein Festival für den Pferdekennner. Der Holländer Edward Gal auf Moorlands Totilas begeistert die vielen Zuschauer, die trotz der winterlichen Temperaturen angereist sind. Doch auch die Fans des Westernreitens kommen nicht zu kurz. Shows und Countryfest finden auf eigenem Gelände statt. In der

Olympia-Reithalle laufen zahlreiche Voltigier-Prüfungen ab. Nach der traditionellen Pferdesegnung ist das Olympia-Reitstadion das Zentrum der Pferdezüchter. Da werden verschiedene Gespanne und Pferde aller Rassen vorgeführt. Kaltblüter und Haflinger, Barockpferde und Schwaigänger zeigen sich mit ihren Besitzern und Reiter, oft schön dekoriert. Aufgefallen dabei ist Werner Keller aus S-charl im Unterengadin. Der Präsident der Bündner Pferdegenossenschaft kommentierte zur Freude der vielen Zuschauer gekonnt die Volten des Gespannes aus der Schweiz. «Für uns ist es eine grosse Ehre, hier bei 'Pferd International' dabei sein zu dürfen», freute sich Keller. Der Kutscher Gian Coretti aus Sils führte die zwei Freiburgerpferde professionell über das Gelände. Tochter Barbara Keller und Paul Versorger aus Küblis genossen den Moment als Kutschenpassagiere.

Bild: Das Engadiner Gespann an der «Pferd International» in München. (gcc)

Foto: Giancarlo Cattaneo

Man kann nie genug über Medien wissen.

Wir haben unser ganzes Medienwissen gebündelt: Neu vereinen wir das Know-how all unserer Units unter einem Dach. Rufen Sie uns an.
Wir kennen die Medien.

Publicitas AG · Via Surpunt 54 · 7500 CH-St.Moritz
T ++41 81 837 90 00 · F ++41 81 837 90 01 · stmoritz@publicitas.ch

www.publicitas.ch

Press TV Radio Cinema Internet Mobile Ad screen

publicitas

Ein Unternehmen der PUBLIGroupe

Herr über 1200 Steckdosen

Otto Mühlebach, Haustechniker und noch viel mehr

Kilometerweise Elektrokabel hat er in seinem Leben schon verlegt, Hunderte von Eishockey-Matches gepfiffen und vielen Oberengadiner Kindern den Katechismus gelehrt. Otto Mühlebach ist die Vielseitigkeit in Person.

MARIE-CLAIRE JUR



Es gibt Orte, wo der Hotelgast nicht hinkommt – oder nur irrtümlich. Die unterste Etage eines Hotels ist meist dem Personal vorbehalten. Dort ist die Infrastruktur untergebracht, die das Haus zum Funktionieren bringt: Heizung, Lingerie, Küche und anderes mehr. Der «Bauch» des St. Moritzer Hotels Laudinella ist das Reich von Otto Mühlebach. Der 63-jährige gebürtige Luzerner ist zuständig für die ganze Technik im 200-Zimmer-Hotel: Für Stromversorgung, Telefon, Fernsehen und die Hardware im IT-Bereich. Er hat aber auch dafür zu sorgen, dass dem Haus nie das Heizöl ausgeht und genügend Brennholz für den Pizzaofen da ist. Zusammen mit seinem fünfköpfigen Team aus polyvalenten Leuten betreibt er auch die hausinterne Schreinerei und wacht über alle möglichen Reparaturarbeiten, vom Plättlilegen im Bad, über den Ersatz einer Schranktür, bis zu Maurerarbeiten.

Weites Arbeitsfeld

Die Kernkompetenz Mühlebachs, der konzessionierter Elektriker-Meister ist, liegt im Strom. «Ich bin verantwortlich für jede Steckdose. Wenn eine falsch angeschlossen ist und einen Gast tötet, lande ich in der Kiste», sagt er. Das ist Gott sei Dank noch nie geschehen und soll auch nie vorkommen. Dafür sorgt er gewissenhaft seit 1998, als er im Hotel seine Stelle antrat und seither vieles ausgezerrt hat.

Celerina neuer 4.-Liga-Leader

Fussball In der Fussballmeisterschaft der unteren Ligen haben die Südbündner Teams am Wochenende unterschiedlich abgeschnitten.

In der 3. Liga, Gruppe 1, verpasste es Valposchiavo Calcio, sich eine bessere Ausgangslage für die letzten vier Runden zu schaffen. Die Puschlaver rutschten nach dem 2:4 beim Tabellenletzten Chur 97a wieder auf den elften Platz ab und sind akut abstiegsgefährdet. Mels, das Nachbar Flums besiegte, überholte die Puschlaver in der Rangliste wieder.

In der 4. Liga, Gruppe 1, hat der FC Celerina erfolgreiche Tage hinter sich. Die Oberengadiner gewannen am letzten Donnerstag den Spitzenkampf in Tinizong gegen Surses mit 3:2 Toren und holten am Sonntag in Ems ein 0:0. Damit konnte Celerina punktgleich mit Surses, aber mit einer Partie weniger die Tabellenspitze übernehmen. Die Oberhalbsteiner unterlagen nämlich am Sonntag auch bei Mladost Chur. Hartnäckigste Verfolger des Duos Celerina und Surses sind das drei Zähler zurückliegende Bonaduz und das vier Punkte Abstand aufweisende Untervaz. Einen verdienten 1:0-Sieg holte der zuletzt schweizweit für Schlagzeilen sorgende FC Lusitanos de Samedan (Mannschaft vom Feld genommen) zu Hause gegen den FC Davos. Wieder einmal siegreich blieb die zweite Mannschaft von Valposchiavo Calcio gegen Luso Chur.

Mühlebachs Arbeitstag beginnt um sieben in der Früh mit einem Kontrollrundgang durchs Kellergeschoss: Ein Blick in die Heizungsräume, auf die Wasseraufbereitungsanlage, Wasserleitungen, Ventile, auf die Waschmaschinen und Tumbler, durch die Küche, aber auch auf die Alarmanlage und die Feuerlöscher. Mühlebach ist zuständig für die Sicherheit von Gebäude und Personen. Nach dem morgendlichen Check und der Tagesbesprechung im Team sind Bestellungen zu machen und erste Reparaturarbeiten zu erledigen. «Man kann sich gar nicht vorstellen, wieviel kaputt geht.» Somit ist ein Arbeitstag auch immer ein Tag mit Überraschungen, wo der technische Leiter zu Hilfe gerufen wird. «Mal legt ein Kurzschluss in der Küche einen Steamer lahm, mal wurde eine Telefonleitung ausgerufen, mal steht ein Bett nur noch auf drei Beinen...» Die Interventionsliste ist lang. «Es gibt leider Gäste, die gar nicht sorgsam mit der Infrastruktur des Hauses umgehen», meint Mühlebach. Ab und zu kommt es auch vor, dass Badezimmer unter Wasser stehen. Mühlebach erinnert sich an den Aufenthalt eines japanischen Gastes, der offenbar vor dem Einstieg in die Badewanne sich und das ganze Badezimmer abspritzte – wohl eine Art Ritual. Aus einer nicht ganz dichten Fuge tropfte das Wasser in die untere Etage. Nicht in ein darunterliegendes Bad, aber auf den Computer der Buchhaltung. «Da muss rasch gehandelt werden.» Notfallmässig zum Einsatz

«Ein Tag mit»-Serie

Die «Engadiner Post/Post Ladina» führt nach den Artikeln zum Gitarrenbauer Lukas Brunner, zum Pistenbully-Fahrer Menduri Willy und zur Eislauftrainerin Christa Andersson ihre Serie mit Otto Mühlebach fort. Jeden Monat wird eine Person aus dem Tal mitsamt ihrem Beruf vorgestellt. Die Porträts und Reportagen geben ein Schlaglicht auf noch viel Unbekanntes.

In der 5. Liga, Gruppe 2, konnte der CB Scuol in einer trefferreichen Partie das Engadiner Derby gegen die zweite Celeriner Mannschaft mit 4:3 für sich entscheiden. Einen beachtlichen Punkt holte Neuling Bregaglia auswärts bei Croatia 92 Chur (1:1). Trotz den Punktezuwächsen: Die drei Engadiner Teams belegen geschlossen die letzten drei Plätze. (skr)
3. Liga, Gruppe 1, die letzten Resultate: Triesenberg – Schluein Ilanz 7:0; Ruggell – Triesenberg 0:5; Chur 97a – Valposchiavo Calcio 4:2; Thusis Cazis – Bad Ragaz 1:0; Sargans – Grabs 1:1; Schluein Ilanz – Balzers 2:1; Mels – Flums 2:1. Der Zwischenstand: 1. Ruggell 18/37; 2. Triesenberg 19/36; 3. Balzers 18/30; 4. Bad Ragaz 18/29; 5. Grabs 18/28; 6. Schluein Ilanz 19/28; 7. Thusis Cazis 18/23; 8. Sargans 18/23; 9. Flums 18/21; 10. Mels 18/19; 11. Valposchiavo Calcio 18/18; 12. Chur 97a 18/15.

4. Liga, Gruppe 1, die letzten Resultate: Surses – Celerina 2:3; Bonaduz – Untervaz 2:1; Mladost – Surses 2:1; Ems a – Celerina 0:0; Valposchiavo Calcio – Luso Chur 4:1; Lusitanos de Samedan – Davos 1:0. Der Zwischenstand: 1. Celerina 16/32; 2. Surses 17/32; 3. Bonaduz 16/29; 4. Untervaz 16/28; 5. Ems a 17/27; 6. Lusitanos de Samedan 15/25; 7. Mladost 17/23; 8. Davos 16/22; 9. Luso Chur 16/15; 10. Valposchiavo Calcio 17/14; 11. Gelb Schwarz Chur 15/2.

5. Liga, Gruppe 2, die letzten Resultate: Bonaduz – Lenzerheide-Valbella 5:3; Scuol – Celerina 4:3; Thusis Cazis – Chur United 1:1; Croatia 92 Chur – Bregaglia 1:1; Vaduz b – Lenzerheide-Valbella 2:1. Der Zwischenstand: 1. Vaduz b 13/36; 2. Lenzerheide-Valbella 12/25; 3. Chur United 13/24; 4. Thusis Cazis 12/20; 5. Croatia 92 Chur 12/15; 6. Bonaduz 13/13; 7. Scuol 13/9; 8. Celerina 12/7; 9. Bregaglia 12/6.



Steckdosen und Elektrokabel bestimmen den Alltag von Otto Mühlebach. Doch machen sie ihn noch lange nicht aus. Foto: Marie-Claire Jur

kommt Mühlebach auch, wenn die Hotellifte stecken bleiben. «Bei den Hunderttausenden von Fahrten kommt das eben hie und da vor.» Wenn allerdings Personen mit Klaustrophobie stecken bleiben, ist nicht nur technisches Geschick gefragt, sondern auch psychologisches. Jedenfalls erinnert sich Mühlebach an eine solche Rettungsaktion, wie wenn es gestern gewesen wäre. «Wir mussten mal eine Frau schnellstmöglich aus dem stecken gebliebenen Lift befreien. Eine Gefahr bestand nicht, aber sie litt offenbar unter Platzangst und war am Ausflippen, obschon die anderen Fahrgäste sie zu beruhigen versuchten.» Die schnelle Bergung, das Luftzufächeln, das nasse Tuch auf der Stirn und das gute Zureden halfen der geschockten Frau jedoch schnell wieder auf die Beine.

So dramatisch gewisse Einsätze auch sind: Den Alltag machen sie nicht aus. Dieser ist mehr von Routinearbeiten geprägt. Reparaturen an Fernsehern oder Lampen, das Auffrischen von Lackfarben, das Schreinern von neuen Arvenholzmobilien. «Unser Team ist klein, aber unser Arbeitsgebiet gross.» Vielseitigkeit ist deshalb gefragt. Polyvalent sind nicht nur Mühlebachs Mitarbeiter, vielseitig ist auch Mühlebach selbst. Auch über seine Arbeit als Leiter der Haustechnik und der Sicherheit hinaus. Mühlebach ist nämlich seit Jahren auch Eishockeyschiedsrichter und Religionslehrer. Ausserdem leitete er einige Zeit den Foto-/Filmclub (heute Filmamateurlub) von St. Moritz. Alles Aktivitäten, die er ehrenamtlich ausübt, aber mit derselben Gewissenhaftigkeit wie seinen 46-Stunden-Hoteljob.

Mühlebach ist in eine katholische Luzerner Grossfamilie hineingeboren. Der Vater war bei der SBB, die Mutter führte den Haushalt mit den acht Kindern. In diesem Zuhause hat Mühlebach einen ausgeprägten Familiensinn entwickelt. Hat in der Sekundarschule als einziger Junge den fakultativen Haushaltskurs besucht und somit auch kochen gelernt. Eine Fertigkeit, die daheim, wenn Besuch da war und sechzehn Personen zu verköstigen waren, hoch willkommen war. Auch heute noch ist sich Mühlebach am Wochenende nicht zu schade, das Frühstück für sich und seine Frau vorzubereiten und ans Ehebett zu bringen. «Wenn man das richtig macht, gibts keine Krümel», betont er.



Nach wie vor mit Leib und Seele Nachwuchs-Eishockey-Schiedsrichter: Otto Mühlebach.

Gross geschrieben waren zu Hause auch sportliche Aktivitäten: Mühlebach spielte im Winter Eishockey in der Jugend-Nati, im Sommer in der Schweizer Rollhockey-Nationalmannschaft. Als er vor bald dreissig Jahren mit seiner Frau nach St. Moritz übersiedelte und die beiden Kinder zur Welt kamen, war es vorbei mit Spitzensport. Lange spielte Mühlebach aber noch als Goalie in der zweiten Mannschaft des EHC St. Moritz mit und bildete sich zum Eishockeyschiedsrichter aus. Eine Tätigkeit, die er mit viel Engagement auch noch bis zu seiner Pensionierung in zwei Jahren ausüben wird.

Mit Leib und Seele ist Mühlebach nebenamtlich auch noch Religionslehrer. Als seine Frau sich 1989 für einen Katechetenkurs anmeldete, entschloss er sich, diese fünfjährige Ausbildung auch zu absolvieren. «Ich finde, in einer Partnerschaft soll man so viel wie möglich zusammen machen, so viel wie möglich teilen. Diesem Grundsatz haben meine Frau und ich wo es nur ging nachgelebt.» Seit Mitte der Neunzigerjahre hat Mühlebach mit seiner Frau den katholischen Kin-

dern in St. Moritz, Celerina und den Plaiv-Gemeinden wöchentlich vier Lektionen Religionsunterricht erteilt. «Ich bin kein Fundi», betont Mühlebach. «Bei mir kamen immer auch die anderen Glaubensrichtungen vom Islam bis zum Hinduismus zur Sprache, aber Religionsunterricht ohne das Vermitteln von moralischen Grundsätzen gibt es nicht.»

Hilfsbereitschaft und Gewissenhaftigkeit sind Grundeigenschaften von Otto Mühlebach. Dazu gesellen sich Offenheit und Flexibilität und eine gute Portion Energie.

Anders ist es nicht zu erklären, dass er alle seine Aktivitäten – er spielt auch noch Curling, geht Langlaufen und macht Bergwanderungen – so schlank unter einen Hut bringt und beispielsweise auf der Eisbahn manchmal gleichzeitig als Schiedsrichter und als Haustechniker im Einsatz sein kann. Jedenfalls ist es schon vorgekommen, dass er während eines Time-Outs per Handy Anweisungen ans Technik-Team geben musste: Im vollbesetzten Konzertsaal war während eines Referats die ganze Elektronik ausgestiegen...

In der Zwischensaison offen



Champfèr

**Wir sind auch in der
Zwischensaison für Sie da**

Günstige Getränke und Snacks,
Grillangebote, Gruppenanlässe
in gemütlicher Atmosphäre.

**Geöffnet
von Dienstag bis Samstag
ab 17.00 Uhr**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Telefon 078 743 18 93

176.771.258

**Unser Self-Service-Restaurant
ist den ganzen Mai geöffnet**
1. Mai bis 4. Juni Mo und Di Ruhetag,
ausser Pfingstmontag

Wir danken allen Einheimischen und Gästen
für ihren Besuch!

Familie Pollak-Thom
Tel. 081 842 64 45 · Fax 081 842 68 86
www.roseg-gletscher.ch

allegra
ZUOZ RESTAURANT/HOTEL

Für die Daheimgebliebenen

Im Mai offen!

Dienstag/Mittwoch Ruhetag

Telefon 081 851 22 00

info@allegra-golf.com

Gilbert und Jole Stöhr-Paravicini

176.771.254

Das ganze Jahr

offen

**Im Mai 10% Rabatt auf Service
und Redken-Produkte**

COIFFURE
Bad-Galerie

St. Moritz-Bad

Telefon 081 833 10 33

Wir freuen uns auf Sie!
Simona Vitali, Julia Nietlispach,
Anne Weiss

176.771.252



**HOTEL
STEINBOCK**

**Auch in der Zwischensaison
machen unsere besten Stücke
keine Pause:**



Colani-Klassiker,
aromatische Raffinessen und
Typisches aus dem Engadin.
Bei schönem Wetter
auf unserer Sonnenterrasse!

Familie Thomas Walther
7504 Pontresina
Telefon 081 839 36 26
www.hotelsteinbock.ch

176.771.260

*Unser Verkaufsgeschäft
in St. Moritz Dorf ist
von Montag bis Freitag
geöffnet: 8 bis 12 Uhr /
14 bis 18.30 Uhr*

Pomatti
Mehr als Strom.

WOMA MÖBEL

Wohnideen aus Samedan

**LAUFEND REDUZIERTER
PREISE AUF DIVERSE
AUSSTELLUNGSOBJEKTE!**

Mo-Fr 8.00 - 12.00 13.30 - 18.30
Sa 8.00 - 12.00 13.30 - 16.00

WOMA AG · Cho d'Punt 47 · 7503 Samedan
Tel. 081 852 34 34 · www.woma-samedan.ch

Das **Apéro-Stübli** ist in der
Zwischensaison auch geöffnet!



Coiffure
Edith

Edith Sappl
Caspar Badrutt
Tel. 081 833 14 75

**An Juchzger
für dia Daheimblibniga ...
... i bliba au da!**

Üchi Edith Sappl

176.771.264

**Lassen Sie sich im Mai verwöhnen –
wir freuen uns auf Sie!**

**Frühlingsangebot:
5% Rabatt auf alle Farbtechniken**

cut me

coiffeur silvaplana

chesa munterots, 7513 Silvaplana, www.cutme.ch

call 081 828 82 84

SEAH
HAIRSPA



Regierungswahlen 2010

Warme Betten statt heisse Luft

Der von der Regierung kürzlich als verbindlich erklärte Richtplan «Erst- und Zweitwohnungen sowie touristische Beherbergung» verdeutlicht die aktive Strategie von Regierungsrat Hansjörg Trachsel, die Problematik des Zweitwohnungsbaus sinnvoll anzugehen. «Warme Betten» in vermieteten Zweitwohnungen werden gefördert. Der Bau von nicht vermieteten Zweitwohnungen und die Neueinzonung von Bauzonen werden so gelenkt, dass eine wirtschaftliche Entwicklung unter Berücksichtigung des

knappen Bodens und des Tourismuskapitals «Natur» möglich ist. Zudem wird preisgünstiger Wohnraum für die einheimische Bevölkerung geschaffen. Damit geht der Kanton Graubünden auch gegenüber Bern einen eigenständigen Weg, in dem die Besonderheiten von Graubünden berücksichtigt werden. Statt «heisse Luft» produziert Regierungsrat Hansjörg Trachsel «warme Betten» und hat auch deshalb die Wiederwahl als Regierungsrat verdient.

Urs Wohler, Scuol

Mario Cavigelli in die Regierung

Mario Cavigelli hat 2005 das Präsidium des BSH (Bündner Spital- und Heimverband) Graubünden übernommen. Weitsichtig sind klare Strukturen geschaffen, erfolgreich Verhandlungen in der fünfjährigen Amtszeit geführt worden. Als Präsident der Konferenz Heime Betagte Graubünden kann ich heute festhalten, dass Mario Cavigelli nachhaltig gehandelt hat und unseren Verband schweizweit in eine führende Rolle gebracht hat. Seine Persönlichkeit und Kompetenz haben uns im Gesundheitswesen gestärkt. Mario Cavigelli arbeitet zielstrebig und effizient, aber stets mit grosser Sozialkompetenz. Deshalb gebe ich Mario Cavigelli meine Stimme und wähle ihn in die Regierung.

Die bisherigen drei Regierungsräte Barbara Janom Steiner, Hansjörg Trachsel und Martin Schmid verdie-

nen es wiedergewählt zu werden. Sie haben im Gesundheitswesen wie in der Wirtschaft sehr gute Arbeit geleistet. Mit Mario Cavigelli ist ein weiterer fachkompetenter Mann für die Wirtschaft und im Gesundheitswesen in der Regierung vertreten. Mit seiner überzeugenden Arbeit im Bündner Spital- und Heimverband Graubünden, mit fast 7000 Arbeitsplätzen und einem Gesamtjahresumsatz von 800 Mio. Franken, ist er Garant für eine erfolgreiche politische Arbeit in der Regierung. Ich bin überzeugt, dass wir mit Mario Cavigelli in der Regierung eine gute Wahl treffen, wenn wir ihn nebst Barbara Janom Steiner, Hansjörg Trachsel und Martin Schmid unsere Stimme geben.

Aldo Pitsch, Tschier, Präsident Konferenz Heime Betagte Graubünden

Forum

Die Bündner Wahlen und die Gletscher

Was haben unsere Gletscher mit den bevorstehenden Wahlen zu tun? Vielleicht mehr als man auf den ersten Blick denkt. Unsere Gletscher zeigen zurzeit Signale, die uns vor einer Krise von grösserem Ausmass als die Finanzkrise warnen. Diese könnte uns bereits in weniger als zehn Jahren treffen. Aufgrund der Deutlichkeit der Signale werden unsere Kinder uns nicht fragen, ob wir die Signale nicht gesehen, sondern eher wie wir darauf reagiert haben.

Noch nie stand die Menschheit bezüglich der für unser Leben unabdingbaren Grundlage «Natur» vor so grossen Herausforderungen. Überbevölkerung, Ressourcenknappheit (Wasser, Erdöl, Rohstoffe) und mit höchster Wahrscheinlichkeit ein rascher Klimawandel machen uns zu schaffen. Sowohl Überbevölkerung wie auch Ressourcenknappheit sind für sich alleine grosse Probleme. Auch ohne die Folgen des Klimawandels sind diese gleichzeitig auftretenden Herausforderungen nur durch intensive globale Zusammenarbeit lösbar. Ein rascher Klimawandel erschwert die Lösung dieser Fragen massiv, da Anpassungsprozesse bei grosser Bevölkerungszahl und knappen Ressourcen viel anspruchsvoller sind. Weder das Problem der Überbevölkerung noch das der Ressourcenknappheit sind von der Hand zu weisen. Die Ursachen des Klimawandels lassen sich nicht vollständig beweisen, doch die Messwerte über die weltweite Eisschmelze liegen deutlich über der pessimistischsten Prognose der Auswirkungen des menschlichen Anteils am Treibhauseffekt.

Ist es vielleicht zu spät oder was können wir tun? Bekanntlich handeln wir bei hoher Motivation sehr gut und

effizient. Vielleicht liegt genau darin das Problem, nämlich dass Warnungen vor Krisen uns eher demotivieren, wie dies ja auch bei der Finanzkrise der Fall war. Pessimismus lähmt und demotiviert! Wir benötigen aber das Gegenteil. In seinem Film HOME zeigt Jann Arthus-Bertrand die schönsten Seiten unseres Planeten, aber auch die oben aufgeführten Problemfelder. Seine Kernaussage trifft den Nagel auf den Kopf: «Es ist zu spät, um Pessimist zu sein!». Mich persönlich motiviert diese Aussage enorm. Wie einfach ist es doch, den Weltuntergang zu prophezeien und dabei nichts zu tun. Doch wie wohltuend ist es hingegen, wirklich etwas tun zu dürfen, auch wenn es vielleicht zu Beginn nur wie ein Tropfen auf einen heissen Stein zu wirken scheint. Wie viele Tausende solcher Tropfen es heute schon gibt, zeigt der Film HOME ebenfalls auf eine sehr schöne Art und Weise.

In der Schweiz und insbesondere in Graubünden sind wir in der glücklichen Lage, dass wir sehr viel für unsere natürlichen Lebensgrundlagen tun können, wenn wir möchten. Dabei sind wir beim Zusammenhang zwischen Gletscher und den Bündner Wahlen angelangt. In Anbetracht der deutlichen Warnsignale der Gletscher, die wesentlich ernster zu nehmen sind, als manch anderes, möchte ich alle Stimmberechtigten motivieren, bei den bevorstehenden Wahlen nur Personen zu wählen, die sich ehrlich um Taten im Energie- und Umweltbereich bemühen. Mit Hinweis auf Ihre Stimmgabe können Sie dann auch den unausweichlichen Fragen Ihrer Kinder über eine Ihrer Reaktionen auf die Gletschersignale antworten.

Felix Keller, Samedan

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch
Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
stmoritz@publicitas.ch
Verlag:
Gammeter Druck und Verlag AG St. Moritz
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 8871 Ex., Grosse Auflage 17 378 Ex. (WEMF 2009)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2
Verleger: Walter-Urs Gammeter

Verlagsleitung: Urs Dubs

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs), abwesend
Engadiner Post: Marie-Claire Jur (mcj),
Stephan Kiener (skr), Franco Furger (fuf), abwesend
Produzent: Stephan Kiener
Posta Ladina: Myrtha Fasser (mf), Nicolo Bass (nba),

Korrespondenten:
Ingelore Balzer (iba), Giancarlo Cattaneo (gcc),
Maria Cucchi-Dosch (mc), Gerhard Franz (gf),
Marina Fuchs (mf), Béatrice Funk (bef),
Ismael Geissberger (ig), Marcella Maier (mm),
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd),
Erna Romeril (ero), Benedikt Stecher (bcs),
Marianna Sempert (sem), Elisabeth Rehm (er)

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (sda)
Sportinformation (si), Keystone-Bilderdienst (key)
Agentura da Noviteds rumantscha (ANR)

Inserate: Publicitas AG, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz,
Telefon 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01
www.publicitas.ch
E-Mail: stmoritz@publicitas.ch

Verantwortlich: Andrea Matossi

Insertionspreise:
Einspaltige Millimeterzeile (25 mm breit) 91 Rp., Stellen
99 Rp., Ausland Fr. 1.07
Grossauflage: Fr. 1.19, Stellen Fr. 1.27, Ausland Fr. 1.37
zuzüglich 7,6% Mehrwertsteuer

Abo-Service: Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80
abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise (inkl. MWST.):
Inland: 3 Mte. Fr. 97.– 6 Mte. Fr. 116.– 12 Mte. Fr. 169.–
Schnupperabo für 1 Monat Fr. 19.–
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.70
Abonnementspreise Europa:
3 Mte. Fr. 124.– 6 Mte. Fr. 183.– 12 Mte. Fr. 303.–
Abonnementspreise übriges Ausland: auf Anfrage

Forum Kreiswahlen 2010

Wahl-Auswahl

Der Stimmbürger hat die Wahl: Reto Pedotti, Suot Tasna, und Jürg Wirth, Sur Tasna, sollen auf die Wahlzettel geschrieben werden, damit in unserem Kanton neue Perspektiven zum Tragen kommen. Es braucht neues Blut in der Politik. Beide Kandidaten haben einen überzeugenden Leistungsausweis, sie sorgen für Wohnun-

gen und Begegnungsorte für Einheimische. Als Landwirte bewirtschaften sie unseren Boden sorgfältig. Sie engagieren sich für nachhaltigen Tourismus. Die Menschen, das Unterengadin, der Kanton sind ihnen wichtiger als Reichtum, sie sind hier verwurzelt und weltoffen.

Urs Trottmann, Scuol

Forum Kreiswahlen 2010

Christian Hartmann in den Grossen Rat

Wenn am 13. Juni 2010 unsere Vertreter für die neue Legislaturperiode bestellt werden, sollten die Namen von Christian Hartmann, Champfèr (bisher) als Grossrat und Ladina Sturzenegger, Pontresina (neu) als Grossrats-

Stellvertreterin auf dem Stimmzettel nicht fehlen. Beide haben sich immer wieder für sehr spezifische Probleme des Oberengadins eingesetzt. In diesem Zusammenhang möchten wir auf den strengen Winter 2008/09 hinweisen, in dem Tausende von Wildtieren den Hungertod erlitten. Da für diesen Fall vom Kanton kein Konzept vorhanden war, kam es zu diesen katastrophalen Missständen. Dank dem Vorstoss von Christian Hartmann im Grossen Rat liegt nun für solche schneereiche, kalte und lange Winter ein Notkonzept des Kantons vor. Auch Ladina Sturzenegger hat die Bestrebungen von Hartmann stark unterstützt. Diese beiden Kandidaten haben, obwohl Nichtjäger, ein grosses Verständnis und Einsatz für die Anliegen von Jagd und Wild an den Tag

gelegt. Dem Grossen Rat würde es sehr gut anstehen, wenn in diesem Gremium zwei Fürsprecher der Tiere und der Natur vertreten sind. Gerade diese stummen Kreaturen, die unseren Lebensraum mit uns teilen und bereichern, sind auf prägnante Vertretung ihrer Anliegen besonders angewiesen. Deshalb unterstützen wir Christian Hartmann und Ladina Sturzenegger bei den Kreiswahlen. Diese beiden werden ihr Amt als «Advokaten der Tiere» im Rate zu Chur voll wahrnehmen. Dafür sind wir ihnen dankbar und unterstützen ihre Kandidatur aus voller Überzeugung.

Hans Philipp, Pontresina
Arturo Reich, Silvaplana
Plinio Testa, Val Roseg
Renato Testa, St. Moritz
Fridli Wyss, Champfèr

Der Weg ist gar so einsam,
es reist ja niemand mit.
Die Wolken nur am Himmel
halten gleichen Schritt.
Theodor Storm

Abschied und Dank

Beat Andri Figilister

12. Juni 1965 – 16. Mai 2010

Schweren Herzens nehmen wir Abschied von meinem lieben Sohn, Bruder und unserem Onkel.

Wir haben einen unersetzlichen Verlust erlitten. Seine Krankheit war stärker als sein Wille.

Gertrud Figilister-Walther, Samedan
Bernhard Figilister mit Lidia und Viola
und alle Verwandten

Die Beisetzung der Urne findet zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familien- und Freundeskreis statt.

Unser Dank geht an Dr. R. Rouhi und sein Team; an die Ärzte und das Pflegepersonal des Spitals Samedan; an seine Freunde und Kameraden, die Beat so genommen haben, wie er war.

Eventuelle Spenden: Schweiz. Komitee für das Kinderhilfswerk «UNICEF», 8050 Zürich, Konto: 80-7211-9.

Die Trauerfamilie

Danksagung

Wir danken von Herzen allen, die uns beim Abschied von

Gretli Flück

begleitet haben.

Ein besonderer Dank geht an:

- das Pflgeteam des Pflegeheims Promulins für die langjährige gute Betreuung;
- die Ärzte Dr. med. L. Campell und Dr. med. R. Monasteri für die ärztliche Begleitung;
- Herrn Pfarrer U. Zangger für seine Besuche und die einfühlsamen Gespräche;
- Herrn Pfarrer D. Last und Herrn Pfarrer G. Gaudenz für die würdige und persönliche Gestaltung der Trauerfeier.

Pontresina, im Mai 2010

Die Trauerfamilien

HAUSER
St. Moritz
Perfekter Tagesstart?
Kaffee und Gipfeli
CHF 5.00!

Hauser's Hotel | Restaurant | Confiserie
Via Traunter Plazzas 7 | 7500 St. Moritz
Tel. +41 (0)81 837 50 50 | www.hotelhauser.ch

Engadiner Post

POSTA LADINA

Schmunzeln mit 

Es regnet in Strömen. Der Fussballplatz ist total überschwemmt. Trotzdem soll das Spiel stattfinden. Vor dem Anpfiff fragt der Kapitän seine Mannschaft: «Sollen wir erst mit der Strömung spielen oder dagegen?»

Hitzewellen sind ein Gesundheitsrisiko

Vermischtes Hitzewellen werden in Zukunft in vielen Gebieten Südeuropas zum Gesundheitsrisiko. Besonders gefährdet sind Metropolen wie Athen, Bukarest, Marseille, Rom oder Neapel. Zu diesem Schluss kommt eine Studie von Forschern der ETH Zürich.

Bis zum Ende des 21. Jahrhunderts werden Hitzewellen vor allem auf der iberischen Halbinsel und im Mittelmeerraum erheblich zunehmen, wie die ETH Zürich am Montag mitteilte. Das zeigten Klimamodelle der beiden Forscher Erich Fischer und Christoph Schär, die im Fachmagazin «Nature Geoscience» publiziert wurden.

Zwischen 1961 und 1990 gab es in Südeuropa alle drei bis fünf Jahre eine Hitzewelle. Gemäss der Studie dürfte es aber schon zwischen 2021 und 2050 eine Hitzewelle pro Jahr sein, zwischen 2071 und 2100 gar zwei bis fünf Hitzewellen pro Sommer. An rund 16 Tagen pro Jahr wird die Temperatur gar über 40 Grad klettern.

Gesundheitsrisiken bergen die Hitzewellen insbesondere für Bewohner der Mittelmeerküste und von tief liegenden Flusstälern wie der Poebene oder dem Unterlauf der Donau. Hier steigt die Gefahr besonders stark, dass es über mehrere Tage weg zu extrem hohen Tages- und Nachttemperaturen bei hoher Luftfeuchtigkeit kommt.

Warme Nächte und hohe Luftfeuchtigkeit machen Menschen bei Hitzewellen besonders zu schaffen. Die Gebiete mit der grössten Zunahme des Risikos seien leider meist auch dicht bevölkert, wird Erich Fischer im Communiqué zitiert.

Mitteleuropa und damit auch die Schweiz wird weniger gefährdet sein, wie Fischer auf Anfrage sagte. Laut den Modellen könnte es Ende des Jahrhunderts aber auch bei uns eine bis zwei Hitzewellen pro Jahr geben. «Zudem sind wir weniger gut an hohe Temperaturen angepasst als Südeuropäer.» (sda)

Autogeschäft verläuft unterschiedlich

Vermischtes Das Autogeschäft in den USA, Asien und Südamerika läuft immer besser. Im April stiegen die Verkaufszahlen in diesen drei Weltregionen deutlich, wie der deutsche Verband der Automobilindustrie (VDA) am Montag mitteilte.

In den USA erhöhte sich der Absatz im Vergleich zum Vorjahresmonat um 20 Prozent auf 979 600 Fahrzeuge. In China legten die Verkäufe im April um 36 Prozent auf 902 300 Autos zu. Auch in Brasilien hielt der Aufwärtstrend an. Dort stieg die Zahl der Neuzulassungen um knapp 17 Prozent auf 261 900.

In Europa ist aber der Absatz im April erstmals seit zehn Monaten geschrumpft. Grund ist das Ende der Abwrackprämien in mehreren Ländern. Im April wurden in den 27 Staaten der Europäischen Union (EU) sowie in Island, Norwegen und der Schweiz 1,17 Millionen Fahrzeuge neu registriert – sieben Prozent weniger als vor Jahresfrist, wie der europäische Herstellerverband ACEA am Montag in Brüssel mitteilte. Seit Jahresbeginn erhöhten sich die Neuzulassungen um fünf Prozent auf fast fünf Millionen Fahrzeuge. (sda)

Glück hat, wer Specht ist

Garstiger Mai macht Vögeln zu schaffen

Zu kalt, zu nass, zu wenig Sonne: Der Wonnemonat Mai macht seinem Namen keine Ehre. Und er stellt Vogeleltern vor ein Dilemma: Einerseits sollten sie mehr Futter suchen, damit ihre Kleinen sich besser wärmen können, andererseits sollten sie die Piepmätze vor der Nässe schützen.

Damit nicht genug: Weil selbst Insekten die Frischluft meiden, gestaltet sich die Nahrungssuche schwierig, weiss Matthias Kestenholz von der Vogelwarte Sempach. Zwar könnten Vögel diese problematische Situation meistern, aber eine Grenze gebe es auch da.

Wo Vögel gute Verhältnisse vorfinden, können sie solches Wetter besser überstehen. Wo hingegen negative Umwelteinflüsse den Lebensraum der Vögel einschränken, Blumenwiesen, Hecken und Mischwälder fehlten, dort hätten sie auch mehr Probleme, Essen für sich und ihre Kleinen zu finden. Glück hat, wer Specht ist und sein Nest im Baum baut und seine Nahrung aus dem Baum klopft.

5 statt 120 Stunden Sonne

In der ersten Maihälfte hat sich auch die Sonne sehr rar gemacht. Gemäss MeteoSchweiz schien sie auf dem San Bernardino bisher gerade mal fünf Stunden. Ginge es nach dem langjährigen Mittel, sollten es rund 60 Stunden sein. La Dôle VD kam in den Genuss von sieben Stunden Sonnenschein – statt deren 70, und Robie im Tessin vereinte neun statt rund 70 Sonnenstunden über sich.

Dafür fiel viel Regen. Stabio TI und Locarno Monti verzeichneten fast doppelt so viel Niederschlag wie im langjährigen Durchschnitt. In der Romandie fielen zwei Drittel der durchschnittlichen Regenmenge. Nur Genferinnen und Genfer hatten noch nässere Füsse: In der Stadt am Lac Léman fielen in der ersten Maihälfte bereits 90 Prozent der üblichen Niederschläge.

Damit nicht genug: Die erste Maihälfte war auch zu kalt. In der Westschweiz und im Mittelland war es ein bis zwei Grad zu kühl. Auf dem Zürichberg lag das Quecksilber 1,8 Grad unter dem langjährigen Mittelwert. Einzig das Engadin lag temperaturmässig auf Kurs. Besser wird es voraussichtlich am Pfingstwochenende, wagt Bernd Konantz von MeteoSchweiz eine erste vorsichtige Prognose.



Die Vögel haben Mühe im garstigen Mai, nur dem Specht gehts besser.

Foto: fotolia

Polizeimeldung

In Graubünden sind Trickdiebe unterwegs

In jüngster Vergangenheit sind der Kantonspolizei Graubünden rund ein halbes Dutzend Trickdiebstähle gemeldet worden. Das Vorgehen der Täterschaft ist immer dasselbe. Passanten werden angesprochen und um Wechselgeld gebeten. Die Kantonspolizei bittet die Bevölkerung, in solchen Situationen vorsichtig und aufmerksam zu sein.

Die Täterschaft bittet zufällig ausgewählte Personen auf der Strasse, ein Zwei- oder Fünffrankenstück in kleinere Münzen zu wechseln. Suchen dann die Leute in ihrem Portemonnaie das Kleingeld heraus, greift die Täterschaft ins Notenfach und entwendet das Geld. In einzelnen Fällen wurden die Diebstähle vorerst gar nicht bemerkt, sondern erst beim nächsten Gebrauch des Portemonnaies.

Die Kantonspolizei Graubünden bittet Personen, die Opfer von solchen Trickdiebstählen werden, dies sofort der Polizei zu melden und sich die Kleidung und das Aussehen des Täters so gut wie möglich einzuprägen. Zudem sollten Personen, die bereits auf diese Art und Weise bestohlen worden sind, eine Anzeige bei der Polizei machen. (kp)

9500 Hundebisse jährlich

Vermischtes In 9500 Fällen beißen Hunde Menschen in der Schweiz so stark, dass die Opfer den Arzt aufsuchen. Zu diesem Ergebnis kommt eine neue Studie der Suva. In 90 Prozent der Fälle beißen die Vierbeiner in die Beine und die Arme der Menschen.

Die Suva-Studie untersuchte die Jahre 2003 bis 2007 und rechnete die Hundebissunfälle auf die Gesamtbevölkerung hoch. So entstand die geschätzte Zahl von rund 9500 Hundebissunfällen, wie die Suva am Montag mitteilte. Der Unfall aber musste so schwer sein, dass ein Arztbesuch nötig war. Nur dann wurde er statistisch erfasst.

Diese hochgerechnete Zahl stehe im Widerspruch zu den 2678 Hundebissen, die dem Bundesamt für Veterinärwesen im Jahr 2007 gemeldet wurden. Die Suva geht deshalb davon aus, dass nur ein kleiner Teil der Hundebisse gemeldet werden.

Meistens handelt es sich bei den Bissverletzungen um offene Wunden. In 90 Prozent der Fälle sind die Beine und die Arme, in 6 Prozent Kopf, Gesicht und Hals betroffen. In den übrigen Fällen kommt es zu Verletzungen wie Zerrungen, Prellungen oder Quetschungen.

Durchschnittlich acht Unfälle verlaufen jedes Jahr so schwer, dass sie zu einer Invalidenrente führen. Insgesamt entstehen den Unfallversicherungen durch die Unfälle mit Hunden jährlich Kosten von 11 Mio. Franken, 3 Mio. Franken entfallen auf Bissunfälle. (sda)

WETTERLAGE

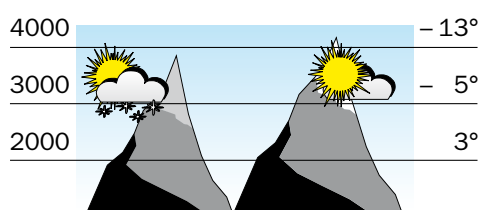
Zwischen einem Tief über Osteuropa und einem Hoch über Westeuropa verbleiben die Alpen in einer feucht-kalten Nordströmung. Die Alpensüdseite zeigt sich infolge nordföhniger Effekte weiterhin wetterbegünstigt.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Wechselhaft im Engadin – Freundlich in den Südtälern! Südbünden zeigt sich bei dieser Wetterlage zweigeteilt. Ins Engadin können nach wie vor dichtere Wolken von Norden her übergreifen und vor allem ins Unterengadin einzelne Schauer mit sich führen. Die Schneefallgrenze pendelt um 1500 m. Gegen das Oberengadin ist tun sich bereits vermehrt Wolkenlücken auf und die Sonne ist ab und zu zu sehen. Über den Südtälern lockern die Wolken mit kräftigem Nordwind stärker auf und räumen der Sonne viel Platz ein. Trotzdem sind die Temperaturen auch hier recht bescheiden.

BERGWETTER



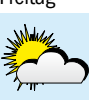
Die Berge hin zu Silvretta stecken zumeist in Wolken und es kommt immer wieder zu leichten Schneeschauern. Südlich des Inn werden die Wolken dünner und weniger. Abgesehen vom starken Nordwind herrschen hier recht günstige Wetterverhältnisse.



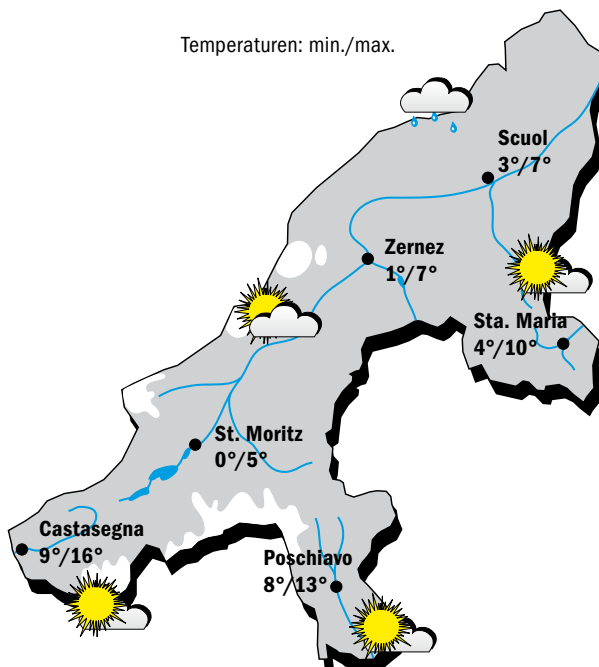
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	-11°	NO 32 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	1°	windstill
Poschiavo/Robbia (1078 m)	8°	NO 25 km/h
Scuol (1286 m)	3°	windstill




AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 2/7	 3/8	 6/14

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 -3/4	 -1/7	 1/8